

19 Fachbereich Evangelische Religion

19.1 Vorstellung des Fachs Evangelische Religionslehre

19.1.1 Allgemeines

Das Fach Religionslehre beschäftigt sich mit den Fragen und Erfahrungen des Menschen und den Aussagen des Glaubens der Kirche und der Theologie. Dabei werden Formen des religiösen Sprechens und der in der Theologie angewandten Methoden eingeübt.

Die inhaltlichen Dimensionen des Faches sind im Kern die inhaltlichen Anforderungen der Fachwissenschaft Theologie in anthropologischer Perspektive. Aussagen des Glaubens, der Kirche und der Theologie sind immer mit Fragen und Erfahrungen des Menschen verknüpft. Ebenso stehen die Aussagen des Glaubens, der Kirche und der Theologie in Dialog und Auseinandersetzung mit anderen Religionen und Weltanschauungen. Aus diesem Zusammenhang (dialogisches Grundverständnis und anthropologischer Ansatz) ergibt sich die thematische Spannweite des Faches.

Eine regionale Besonderheit stellt in Wetter die Ansiedlung einer Vielzahl von Ev. Freikirchen dar. Diese ermöglicht neben den obligatorischen Unterrichtsinhalten einen intensiven und produktiven Austausch über konfessionelle Prägungen verankert in der Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler.

19.1.2 Oberstufe

Das Fach Evangelische Religionslehre wird als Pflichtfach sowohl in der Einführungsphase als auch in der Qualifikationsphase I belegt und unterrichtet. In der Qualifikationsphase I kommen insgesamt meist zwei Grundkurse mit jeweils ca. 25-30 Lernenden zustande. Im Übergang zur Qualifikationsphase II reduziert sich die Schülerzahl auf ca. 15-20 Lernende pro Kurs. Die bisherige Kursstruktur und die Konfessionalität der Kurse werden dabei möglichst beibehalten, sofern dies aufgrund der Kursstärke möglich ist.

Das Fach Evangelische Religionslehre kann auch als Gesellschaftswissenschaft drittes oder viertes Abiturfach sein, wobei das Fach dann in der gesamten Qualifikationsphase schriftlich belegt werden muss. An unserer Schule ist das Fach jährlich Abiturfach.

Um der Heterogenität der Schülerschaft im Fach Evangelische Religionslehre Rechnung zu tragen und um die Auseinandersetzung mit religiös motivierten Themen möglichst authentisch zu gestalten, nimmt der Evangelische Religionsunterricht an unserer Schule die konkreten Lebensweltbezüge der Schülerinnen und Schüler in den Blick und integriert diese durchgängig in den Unterricht, um – darauf basierend – zur Erweiterung der Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz beizutragen.

19.1.3 Allgemeine Prinzipien der Unterrichtsgestaltung

Der Evangelische Religionsunterricht am Geschwister-Scholl-Gymnasium setzt das Lern- und Unterrichtsverständnis um, das aus Sicht aktueller Unterrichtsdiagnostik geboten ist. Neben der Berücksichtigung der allgemeinen Qualitätsmerkmale von Unterricht wird der Forderung nach kompetenzorientiertem Lernen Rechnung getragen. Der neue Kernlehrplan eröffnet einen Perspektivwechsel von der Input- zur Outcome-Orientierung: Schüler/innen sollen systematisch Grundlagenwissen (intelligentes Wissen) erwerben und erweitern, und dieses in sinnvollen, begründeten und authentischen Anforderungssituationen kreativ anwenden. Durch diese Anwendung manifestiert sich ‚Kompetenz‘.

Für den Evangelischen Religionsunterricht an unserer Schule ist es erforderlich, die Schüler/innen zum Zwecke einer religiösen Bildung in zentrale Inhalte und Grundlagen christlichen Glaubens evangelischer Prägung einzuführen bzw. diese vor dem Hintergrund der Unterrichtsvorhaben in der Sekundarstufe I spiralcurricular auszubauen und zu vertiefen und Raum für die aktive, authentische Auseinandersetzung mit religiösen und ethischen Fragestellungen sowie mit kirchlichen Institutionen und ggf. anderen Formen gemeinschaftlich gelebten Glaubens zu geben.

Dabei steht die „Einübung elementarer Formen theologischen Denkens und Argumentierens sowie Urteilens“ (KLP SEK II, S. 10) ebenso im Vordergrund wie die Einführung in wissenschaftspropädeutisches Arbeiten und dessen sukzessiver Ausbau. Um den Ansprüchen eines kompetenzorientierten Unterrichts genüge zu leisten, geschieht dies unter besonderer Berücksichtigung folgender Prinzipien: kognitive Aktivierung, lebensweltliche Anwendung, individuelle Lernbegleitung, Wissensvernetzung, Metakognition und Übung / Überarbeitung.

19.1.4 Lebensweltbezug

Wie oben bereits beschrieben stellt in Wetter die Ansiedlung einer Vielzahl von Ev. Freikirchen eine regionale Besonderheit dar. Diese ermöglicht neben den obligatorischen Unterrichtsinhalten einen intensiven und produktiven Austausch über konfessionelle Prägungen verankert in der Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler. Durch die aktive Jugendarbeit in den unterschiedlichen Gemeinden kennen die Schülerinnen und Schüler zumeist gottesdienstliche Kontexte und gestalten nicht nur im Schulzusammenhang häufig eigene Gottesdienste. Zudem sind sie häufig mit Gemeindeleben und Gemeindegarbeit vertraut.

19.1.5 SchülerInnenorientierung/-aktivierung

Darüber hinaus wird im Evangelischen Religionsunterricht, wie in jedem Unterricht, eine möglichst hohe Schüler/innenorientierung und breite Schüler/innenaktivierung angestrebt, welche durch die Initiierung sinnstiftender kognitiver, aber auch ganzheitlicher Lernprozesse, durch den Einsatz sinnvoller, progressiv angelegter kompetenzorientierter Lernaufgaben mit konkretem Lebensweltbezug, durch den angemessenen Einsatz kooperativer Lernformen sowie durch den Aufbau eines grundlegenden Repertoires

fachlicher Methoden erreicht werden. Zudem kommen im Fach Evangelische Religionslehre wie auch in anderen Fächern gemäß der Schulvereinbarungen Konzepte von Binnendifferenzierung zum Tragen, bei denen beispielsweise die unterschiedlichen Lerntypen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt werden.

Hinsichtlich der methodischen Vorgaben ist sich die Fachkonferenz einig, dass es auch Aufgabe des Religionsunterrichts ist, zur sinnvollen Nutzung und Beherrschung von Informations- und Kommunikationstechnologien anzuleiten und diese kritisch reflektiert im Unterricht einzusetzen. Methodisch greift das Fach Evangelische Religionslehre in der Sek. II zurück auf die Kompetenzen, die die Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Sek. I aufgebaut haben.

19.1.6 Inhaltliche Evaluation des Unterrichts durch Kompetenzsicherungsaufgaben

Die hier beschriebene Steuerung der unterrichtlichen Prozesse von den gewünschten Lernergebnissen der Schüler/innen und die Ausrichtung der Lernprozesse an dem domänenspezifischen Kompetenzzuwachs erfordern es, zu überprüfen, ob die initiierten Lernprozesse tatsächlich den gewünschten Lernerfolg erzielt haben. Dies geschieht durch **Kompetenzsicherungsaufgaben**, die Kompetenzerwartungen aus mehreren Inhaltsfeldern erfassen. Die Fachkonferenz Ev. Religionslehre hat sich darauf geeinigt, diese Möglichkeit der Selbstvergewisserung über den Ertrag des Unterrichts nach jedem Halbjahr durchzuführen.

Kompetenzsicherungsaufgaben

- dienen der Rechenschaftslegung über das Erreichen von Kompetenzerwartungen (sequenzübergreifend) im Sinne der Evaluation des Unterrichts und seines Ertrages und haben damit vorrangig diagnostischen Charakter im Blick auf den Unterricht.
- sind Bestandteile der sonstigen Leistung im Unterricht.
- umfassen Kompetenzerwartungen aus mehreren Inhaltsfeldern bzw. inhaltlichen Schwerpunkten und übergeordneten Kompetenzerwartungen.
- decken in ihrer Gesamtheit alle Kompetenzbereiche exemplarisch ab.
- haben einen plausiblen Lebensweltbezug und sind von Authentizität gekennzeichnet.
- sind im Unterricht nicht behandelt worden und zielen auf Transfer und Anwendung.

(vgl. Beispiele von Kompetenzsicherungsaufgaben unter Kapitel 5)

19.2 Obligatorik schuleigener Lehrplan

19.2.1 Schuleigener Lehrplan SI

In der Sekundarstufe I wird der Religionsunterricht in den Stufen 5 bis 8 auf Basis des Schulkonferenzbeschlusses seit dem Jahr 2017 als **konfessionell-kooperativer Religionsunterricht** erteilt. Hierfür liegt ein eigenes Konzept vor, das die Fachschaften beider Konfessionen erarbeitet haben. Um Doppelungen zu vermeiden, wird daher an dieser Stelle auf das vorliegende Konzept verwiesen. Das Konzept formuliert die Unterrichtsvorhaben folgender Übersichten aus:

Klasse 5:		Klasse 6:	
UV 1: Regeln für ein gutes Miteinander		UV 1: Mensch und Welt als Schöpfung entdecken	
UV 2: Ist Gott da? Wie Menschen sich Gott vorstellen und warum sie an ihn glauben		UV 2: Kirchen in konfessioneller Vielfalt- Christen leben ihren Glauben	
UV 3: Was Christen feiern – Weihnachten und andere Feste		UV 3: Jesus erzählt Gleichnisse	
UV 4: Jesus von Nazareth in seiner Zeit und Umwelt - Jesus Christus nachspüren		UV 4: Menschen jüdischen, christlichen und muslimischen Glaubens	
UV 5: Die Bibel – das Buch der Bücher		UV 5: Anfänge der Kirche	

Klasse 7:		Klasse 8:	
UV 1: Das ist nicht wahr, oder? – Wunder Jesu		UV 1: Können – dürfen – müssen? Erwachsen werden	
UV 2: „So geht das nicht!“ – Propheten und Prophetinnen künden Gottes Wort		UV 2: Wem kann ich vertrauen? Orientierung finden auf dem Markt der religiösen Angebote	
UV 3: „Woran kann ich mich orientieren?“ - Von Vorbildern, Glaubenszeuginnen/en und ihren „Followern“		UV 3: Gleichnisse – Jesu Erzählungen vom Reich Gottes	
UV 4: Engagiert und engagierend- Das Evangelium als Glaubenserzählung		UV 4: Hoffnung auf Befreiung und Erneuerung – Martin Luther und die Reformation.“	
UV 5: „Ich engagiere mich!“ Diakonisches und karitatives Handeln als Kirche für andere		UV 5: Dating, Beziehung, Liebe – Partnerschaft und Sexualität verantwortungsbewusst leben	
		UV 6: Zwischen Fast Food und Müllsammeln – verantwortlich leben und handeln	

Klasse 9:		Klasse 10:	
UV 1: Gesellschaftliche Gerechtigkeitsvorstellungen in der christlichen Perspektive		UV 1: Das Verhältnis von Kirche und Staat	
UV 2: Buddhismus und Hinduismus		UV 2: Gott – Einer, keiner, viele? Zweifel sind erlaubt: Religiöse und naturwissenschaftliche Erkenntniswege	
UV 3: Auferstehung und Wiedergeburt – Leben nach dem Tod		UV 3: Begegnung auf Augenhöhe – Menschen christlichen, jüdischen und muslimischen Glaubens im Dialog	
UV 4: Braucht der Glaube Gemeinschaft?		UV 4: Anpassung oder Widerstand? Christinnen und Christen in den deutschen Diktaturen des 20. Jahrhunderts	
UV 5: Bringt das gute Leben mir ein gutes Leben?		UV 5: Umgang mit Leiderfahrungen	
		UV 6: Religion auf Abwegen – Religiöser Fundamentalismus und religiös verbrämter Extremismus	

19.2.2 Schuleigener Lehrplan Evangelische Religionslehre SII



Das folgende Curriculum für das Fach Ev. Religionslehre in der Oberstufe richtet sich nach dem kompetenzorientierten Lehrplan, wobei die inhaltlichen Schwerpunktsetzungen durch die Vorgaben des Zentralabiturs wechseln können.

19.2.2.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase (EF) 1. Halbjahr	
Halbjahresthema: Auf der Suche nach Identität und gelingendem Leben	
<p><i>Unterrichtsvorhaben I: (Konkretisierung siehe Kap. 19.2.2.3.1)</i></p> <p>Leitgedanken: Wer bin ich? Antworten der biblisch-theologischen Anthropologie als Angebote</p> <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IS 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben</p>	<p><i>Unterrichtsvorhaben II:</i></p> <p>Leitgedanken: Was soll ich tun? Wie gehe ich mit der Schöpfung um? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund umweltethischer Herausforderungen</p> <p>Inhaltsfelder: IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben IS 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes</p>
Einführungsphase (EF) 2. Halbjahr	
Halbjahresthema: Auf der Suche nach Zugehörigkeit und Hoffnung im Leben	
<p><i>Unterrichtsvorhaben III:</i></p> <p>Leitgedanken: Wie sollen wir leben? Christliche Zukunftsvisionen als Auftrag für die Gegenwart</p> <p>Inhaltsfelder: IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IS 6: Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben</p>	<p><i>Unterrichtsvorhaben IV:</i></p> <p>Leitgedanken: Was kann ich hoffen? Die Kirche als Botschafterin für das Reich Gottes</p> <p>Inhaltsfelder: IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung IF 4: Die Kirche und ihre Aufgaben in der Welt</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IS 6: Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen IS 4: Kirche als Leib Christi und Gemeinschaft der Glaubenden</p>
Summe Einführungsphase: ca. 90 Stunden	

Qualifikationsphase (Q1) Grundkurs 1. Halbjahr	
Halbjahresthema: Die Botschaft Jesu als Orientierung für verantwortliches Handeln in meinem Leben und in der Welt	
<p><i>Unterrichtsvorhaben I:</i> Leitgedanken: Jesus verkündete das Reich Gottes – gekommen ist die Kirche (?). Kirchliches Handeln in Geschichte und Gegenwart vor dem Hintergrund der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu</p> <p>Inhaltsfelder: IF 4: Die Kirche und ihre Aufgaben in der Welt IF 3: Evangelium von Jesus Christus</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IS 4: Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt (Fokussierung ZA 2023 und 2024: Luthers Rede von den zwei Reichen und Regimenten im historischen Kontext) IS 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Wort und Tat</p>	<p><i>Unterrichtsvorhaben II:</i> Leitgedanken: Was wollte Jesus? Die Botschaft vom Zuspruch und Anspruch als Angebot</p> <p>Inhaltsfelder: IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IS 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Wort und Tat IS 5: Gerechtigkeit und Frieden</p>
Qualifikationsphase (Q1) Grundkurs 2. Halbjahr	
Halbjahresthema: Woran kann ich heute noch glauben? Der Mensch als Gottes Gegenüber zwischen Glauben und Zweifel	
<p><i>Unterrichtsvorhaben III: (U-Reihe zu Gottesbildern der Exoduserzählung)</i> Leitgedanken: Was hat Gott mit mir vor? Der Mensch auf der Suche nach Gott und sich selbst</p> <p>Inhaltsfelder: IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IS 2: Biblisches Reden von Gott IS 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung</p>	<p><i>Unterrichtsvorhaben IV: (Konkretisierung siehe Kap. 19.2.2.3.2)</i> Leitgedanken: Warum an Gott glauben? Christliche Antworten auf die Gottes- und Theodizeefrage auf dem Prüfstand</p> <p>Inhaltsfelder: IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IS 2: Die Frage nach der Existenz Gottes (Fokussierung ZA 2023 und 2024: Religionskritische Entwürfe der Gegenwart) IS 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung</p>
Summe Qualifikationsphase (Q1) Grundkurs: ca. 90 Stunden	

Qualifikationsphase (Q2) Grundkurs 1. Halbjahr Halbjahresthema: Auf der Suche nach Halt im Angesicht von Sterblichkeit und Zukunftsangst	
<p><i>Unterrichtsvorhaben I:</i> Leitgedanken: „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ – Ist Jesus für unsere Freiheit gestorben?</p> <p>Inhaltsfelder: IF 3: Evangelium von Jesus Christus IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IS 3: Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung (Fokussierung ZA 2023 und 2024: Die Deutung des Kreuzestodes als Heilsereignis) IS 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung</p>	<p><i>Unterrichtsvorhaben II: Konkretisierung siehe Kap. 19.2.2.3.3</i> Leitgedanken: Muss ich Angst vor der Zukunft haben? Das christliche Welt- und Geschichtsverständnis als Hoffnungsangebot</p> <p>Inhaltsfelder: IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung IF 3: Evangelium von Jesus Christus</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IS 6: Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung (Fokussierung ZA 2023 und 2024: Apokalyptische Vorstellungen in der Gegenwartskultur) IS 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Wort und Tat</p>
Qualifikationsphase (Q2) Grundkurs 2. Halbjahr Halbjahresthema: Auf der Suche nach Standhaftigkeit im verantwortlichen Handeln als Christ	
<p><i>Unterrichtsvorhaben III:</i> Leitgedanken: Was kann ich tun, um nachhaltig Gerechtigkeit und Frieden zu realisieren? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund umweltethischer Herausforderungen</p> <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IS 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung IS 5: Gerechtigkeit und Frieden (Fokussierung ZA 2023 und 2024: Christliche Beiträge zu aktuellen umweltethischen Herausforderungen) IS 6: Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung</p>	<p><i>Unterrichtsvorhaben IV:</i> Leitgedanken: Welchen Beitrag zu einer hoffnungsvollen Zukunft kann Kirche heute noch leisten? Das Verhältnis von Kirche zur Politik als Leitlinie</p> <p>Inhaltsfelder: IF 4: Die Kirche und ihre Aufgaben in der Welt IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IS 4: Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt IS 5: Gerechtigkeit und Frieden</p>
Summe Qualifikationsphase (Q2) Grundkurs: ca. 70 Stunden	

19.2.2.2 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben mit Kompetenzerwartungen

Einführungsphase 1. Halbjahr	
Halbjahresthema: Auf der Suche nach Identität und gelingendem Leben	
<p><i>Unterrichtsvorhaben I: (Konkretisierung siehe Kap.19.2.2.3.1)</i> Leitgedanken: Wer bin ich? Antworten der biblisch-theologischen Anthropologie als Angebote</p> <p style="text-align: center;">Kompetenzen</p> <p>Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - unterscheiden differierende Menschbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen der Menschen (IF 1), - benennen an Beispielen aus der biblischen Urgeschichte (Gen 1,1-11) wesentliche Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen (IF 1), - beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen (IF 5). <p><i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - erläutern am Beispiel der biblischen Schöpfungsgeschichte Aspekte einer biblisch-kritischen Sicht des Menschen vor seinem historischen Hintergrund (IF1), - stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen – als Mann und Frau – dar (IF 1), - deuten ethische Herausforderungen als religiös relevante Entscheidungssituationen (IF 5). <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p>	<p><i>Unterrichtsvorhaben II:</i> Leitgedanken: Was soll ich tun? Wie gehe ich mit der Schöpfung um? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund anthropologisch-ethischer Herausforderungen</p> <p style="text-align: center;">Kompetenzen</p> <p>Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen (IF 5), - unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen (IF 1), - identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“ (IF 5). <p><i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - deuten ethische Herausforderungen als religiös relevante Entscheidungssituationen (IF 5) - stellen Konsequenzen der biblischen Rede von der Schöpfung für den Umgang mit Natur und Mitwelt dar (IF 5), - stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her. <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p>

Einführungsphase 1. Halbjahr Halbjahresthema: Auf der Suche nach Identität und gelingendem Leben	
<ul style="list-style-type: none"> - beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen (IF 1). <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IS 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben</p>	<ul style="list-style-type: none"> - beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab (IF 5), - beurteilen die biblischen Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen (IF 1), - bewerten die Schlüssigkeit, Tragfähigkeit und die Konsequenzen der verschiedenen Redeweisen von „Natur“ und „Schöpfung“ in ethischen Kontexten und an Beispielen verantwortlichen Handelns (IF 5), - beurteilen christliche Stellungnahmen zu ethischen Problemen im Horizont biblischer Begründungen (IF 5). <p>Inhaltsfelder: IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben IS 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes</p>
<p><u>Übergeordnete KE, die im 1. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:</u></p> <p>Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - identifizieren in Alltagssituationen religiöse Fragen (SK 1), - vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens (SK 3), - identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension (SK 4), - unterscheiden säkulare von religiösen, insbesondere christlichen Deutungsangeboten (SK 5). <p><i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p>	

Einführungsphase 1. Halbjahr**Halbjahresthema: Auf der Suche nach Identität und gelingendem Leben**

- erläutern Ausgangspunkte menschlichen Fragens nach dem Ganzen der Wirklichkeit und dem Grund und Sinn der persönlichen Existenz (SK 6),
- entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz (SK 7),
- setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und weisen deren Bedeutung auf (SK 8).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote im Hinblick auf ihre Tragfähigkeit, Plausibilität und Glaubwürdigkeit (UK 2),
- erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote im Kontext der Pluralität (UK 3).

Handlungskompetenz*Dialogkompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK 1),
- formulieren zu weniger komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar (HK 2),

Gestaltungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Formen eines konstruktiven Austausches zu kontroversen Themen im Dialog mit religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen (HK 5).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Grundrepertoires theologischer Begriffe (MK 1),
- erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung,
- erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge (MK 2),
- identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung (MK 3),
- analysieren kriterienorientiert biblische, kirchliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen (MK 5).

Einführungsphase 1. Halbjahr

Halbjahresthema: Auf der Suche nach Identität und gelingendem Leben

Kompetenzsicherungsaufgabe: vgl unter 19.7.1 Abschluss EF.I (S. 53-57)

Einführungsphase 2. Halbjahr

Halbjahresthema: Auf der Suche nach Zugehörigkeit und Hoffnung im Leben

Unterrichtsvorhaben III:

Leitgedanken: Wohin gehöre ich? Das Selbstverständnis der Kirche und ihre Angebote auf dem Prüfstand

Kompetenzen

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- **unterscheiden verschiedene Funktionen und Ämter der Kirche (u.a. prophetisch, diakonisch), die ihr theologisch und gesellschaftlich zugeordnet werden (IF 4)**
- **erläutern die nachösterlichen Anfänge der christlichen Gemeinden und ihrer Strukturen aus verschiedenen biblischen Perspektiven (IF 4)**

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- **erläutern das Bild vom „Leib Christi“ und seine Bedeutung für das Selbstverständnis von Kirche zwischen Institution, sozialer Gemeinschaft und Gestalt des Heiligen Geistes (IF 4)**
- **beschreiben die Entwicklung der Gemeinden zur christlichen Kirche und deuten sie im Kontext der**

Unterrichtsvorhaben IV:

Leitgedanken: Worauf kann ich hoffen? Christliche Zukunftsvisionen als Hoffnungsangebote

Kompetenzen

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- **unterscheiden verschiedene Weisen von Zukunft zu sprechen (IF 6),**
- **grenzen die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung von säkularen Zukunftsvorstellungen ab (IF 6),**
- **identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“ (IF 5).**

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- **beschreiben mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben (IF 6),**
- **stellen Konsequenzen der biblischen Rede von der Schöpfung für den Umgang mit Natur und Mitwelt dar (IF 5)**
- **unterscheiden zwischen Zukunft als *futurum* und als *adventus* (IF 6)**

Einführungsphase 2. Halbjahr Halbjahresthema: Auf der Suche nach Zugehörigkeit und Hoffnung im Leben	
<p>Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden (IF 4)</p> <ul style="list-style-type: none"> - erläutern am Beispiel der biblischen Schöpfungsgeschichte Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen vor seinem historischen Hintergrund (IF 1), <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - erörtern Möglichkeiten und Probleme von Institutionalisierung (IF 4) - beurteilen den Prozess der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden als Kirche (IF 4) - beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen (IF 1). <p>Inhaltsfelder: IF 4: Die Kirche und ihre Aufgaben in der Welt IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IS 4: Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen IS 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes</p>	<p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - erörtern auf der Grundlage einer gründlichen Auseinandersetzung säkulare Zukunftsvorstellungen und Vorstellungen christlicher Hoffnung (IF 6), - erörtern Auswirkungen der verschiedenen Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und –gestaltung des einzelnen Menschen (IF 6) - bewerten die Tragfähigkeit der Hoffnung, die sich aus unterschiedlichen Sinnangeboten ergibt (IF 6) - bewerten die Schlüssigkeit, Tragfähigkeit und die Konsequenzen der verschiedenen Redeweisen von „Natur“ und „Schöpfung“ in ethischen Kontexten und an Beispielen verantwortlichen Handelns (IF 5) <p>Inhaltsfelder: IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IS 6: Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben</p>
<p><u>Übergeordnete KE, die im 2. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:</u></p> <p>Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i></p>	

Einführungsphase 2. Halbjahr**Halbjahresthema: Auf der Suche nach Zugehörigkeit und Hoffnung im Leben**

Die Schülerinnen und Schüler

- benennen formale Gestaltungselemente religiöser Ausdrucksformen wie Gebet, Lied, Bekenntnis und identifizieren sie in unterschiedlichen Anwendungssituationen (SK 2),
- vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens (SK 3),
- identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension (SK 4),
- unterscheiden säkulare von religiösen, insbesondere christlichen Deutungsangeboten (SK 5),

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz (SK 7),
- setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und weisen deren Bedeutung auf (SK 8).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern Anfragen an Religiosität und christlichen Glauben (UK 1).

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- prüfen Möglichkeiten und Grenzen der Toleranz gegenüber religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen, entwickeln dazu eine eigene Position und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab (HK 3).

Gestaltungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten unter Nutzung und Umgestaltung vorgefundener traditioneller Formen eigene religiöse Ausdrucksformen und beschreiben ihre dabei gemachten Erfahrungen (HK 4).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung (MK 3),

Einführungsphase 2. Halbjahr

Halbjahresthema: Auf der Suche nach Zugehörigkeit und Hoffnung im Leben

- analysieren sprachliche, bildlich-gestalterische und performative Ausdrucksformen zu religiös relevanten Inhalten unter der Berücksichtigung ihrer Formsprache (MK 4).

Kompetenzsicherungsaufgabe: vgl unter 19.7.2 Abschluss EF.II (S. 58-63)

Qualifikationsphase (Q 1) - Grundkurs – 1. Halbjahr
Halbjahresthema: Auf der Suche nach Orientierung für verantwortliches Handeln

Unterrichtsvorhaben I:

Leitgedanken: Jesus verkündete das Reich Gottes, gekommen ist die Kirche (?) – Kirchliches Handeln in Geschichte und Gegenwart vor dem Hintergrund der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu

Kompetenzen

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- **benennen die aus dem Selbstverständnis der Kirche erwachsenden Handlungsfelder (IF 4),**
- **differenzieren zwischen theologischem Selbstverständnis der Kirche und ihren gesellschaftlichen Aktivitäten (IF 4),**
- **beschreiben den Aufbau und die Gliederung der Evangelisten Kirche in Deutschland heute (IF 4).**

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- **analysieren und vergleichen unterschiedliche Ansätze der Verhältnisbestimmung von Christinnen bzw. Christen und Kirche zum Staat und zur gesellschaftlichen Ordnung in Geschichte und Gegenwart (IF 4),**
- **erläutern an Beispielen unterschiedliche Formen des gesellschaftlichen Engagements der Kirche in ihrem jeweiligen historischen Kontext (IF 4),**

Unterrichtsvorhaben II:

Leitgedanken: Was wollte Jesus? Die Botschaft Jesu vom Reich Gottes als Angebot

Kompetenzen

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- **stellen Jesu Botschaft vom Reich Gottes anhand der Gleichnisse und der Bergpredigt dar (IF 3),**
- **beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierungen des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi (IF 3),**
- **vergleichen verschiedene ethische Begründungsansätze in Religionen und Weltanschauungen und stellen die Charakteristika einer christlichen Ethik heraus (IF 5),**
- **ordnen ethische Herausforderungen unterschiedlichen Modellen der Ethik zu (IF 5).**

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- **stellen das christliche Verständnis des Auftretens Jesu als Anbruch des Reiches Gottes dar (IF 3),**
- **erläutern die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung (IF 3),**
- **vergleichen kriterienorientiert verschiedene Jesus-Deutungen (IF 3),**

Qualifikationsphase (Q 1) - Grundkurs – 1. Halbjahr

Halbjahresthema: Auf der Suche nach Orientierung für verantwortliches Handeln

- analysieren sich wandelnde Bestimmungen des Auftrags der Kirche und deuten sie im Kontext des Anspruchs, eine „sich immer verändernde Kirche“ zu sein (IF 4),
- erläutern die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für die Kirche grundlegende Orientierung für ihr Lebens- und Zukunftsgestaltung (IF 3),
- analysieren Bedingungen, Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts der Herausforderungen im 21. Jahrhundert (IF 4).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen Handlungsweisen der Kirche und der Christinnen und Christen vor dem Hintergrund des Anspruchs, gesellschaftlichen Herausforderungen in Geschichte und Gegenwart gerecht zu werden (IF 4),
- beurteilen das Verhältnis der Kirche zum Staat an ausgewählten Beispiel der Kirchengeschichte (IF 4),
- bewerten kirchliches Handeln in Geschichte und Gegenwart vor dem Hintergrund des Auftrags und des Selbstverständnisses der Kirche (IF 4),
- bewerten Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts aktueller und zukünftiger Herausforderungen (IF 4),
- erörtern individuelle und soziale lebenspraktische Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart (IF 3).

Inhaltsfelder:

IF 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt

IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus

- benennen zu den Stichworten Gerechtigkeit und Frieden individuelle und soziale Herausforderungen für ein christliches Gewissen (IF 5),
- erläutern Handlungsoptionen aus unterschiedlichen ethischen Modellen für ausgewählte ethische Handlungssituationen (IF 5).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern individuelle und soziale lebenspraktische Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart (IF 3),
- erörtern die Überzeugungskraft von unterschiedlichen Jesus-Deutungen in Geschichte und Gegenwart (IF 3),
- erörtern verschiedenen Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen (IF 5).

Inhaltsfelder:

IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Qualifikationsphase (Q 1) - Grundkurs – 1. Halbjahr
Halbjahresthema: Auf der Suche nach Orientierung für verantwortliches Handeln

Inhaltliche Schwerpunkte:

IS 4: Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt
 IS 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort

Inhaltliche Schwerpunkte:

IS 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort
 IS 5: Gerechtigkeit und Frieden

Übergeordnete KE, die im 1. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:

Sachkompetenz*Wahrnehmungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen (SK 1),
- beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2).

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK 5),
- erläutern den Anspruch und die lebenspraktischen Konsequenzen religiöser Wirklichkeit (SK 6).
- beschreiben - angesichts der Komplexität von Lebenssituationen – die Schwierigkeit, auf Fragen eindeutige Antworten zu geben (SK 8).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Konfessionen und Religionen (UK 1),
- erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit (UK 2),
- erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt von Lebensformen (UK 3),
- bewerten unterschiedliche Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4).

Handlungskompetenz*Dialogkompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

Qualifikationsphase (Q 1) - Grundkurs – 1. Halbjahr
Halbjahresthema: Auf der Suche nach Orientierung für verantwortliches Handeln

- nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK 1),
- formulieren zu komplexen ethischen und anthropologischen Fragestellungen eigene Positionen und grenzen sich begründet von anderen ab (HK 2),
- begegnen auf der Grundlage einer gründlichen Auseinandersetzung mit anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung (HK 3),
- vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog (HK 4).
- formulieren ihre eigene Überzeugung zur Frage nach Gott und dem Menschen und vertreten diese im Dialog (HK 5).

Gestaltungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- verwenden reflektiert traditionelle religiöse Ausdrucksformen in Aneignung oder Umgestaltung zum Ausdruck eigener Glaubensüberzeugungen oder verzichten begründet darauf (HK 6),
- gestalten Formen eines konstruktiven Austausches über anthropologische und ethische Fragen sowie religiöse Überzeugungen (HK 7),
- entwickeln beispielhaft eigene Handlungsdispositionen im Umgang mit sich selbst, anderen und der Mitwelt in Auseinandersetzung mit christlichen Maßstäben (HK 8).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe (MK 1),
- erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische Zugänge (MK 2),
- identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung (MK 3).
- analysieren methodisch reflektiert unterschiedliche religiöse Ausdrucksformen sprachlicher, bildlich-gestalterischer und performativer Art sowie Produkte der Gegenwartskultur mit religiöser Thematik sachgerecht (MK 4).

Qualifikationsphase (Q 1) - Grundkurs - 2. Halbjahr Halbjahresthema: Woran kann ich heute noch glauben? – Der Mensch als Gottes Gegenüber zwischen Glauben und Zweifel	
<p><i>Unterrichtsvorhaben III:</i></p> <p>Leitgedanken: Was hat Gott mit mir vor? Der Mensch auf der Suche nach Gott und sich selbst</p> <p style="text-align: center;">Kompetenzen</p> <p>Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - skizzieren die jeweiligen zeitgeschichtlichen und theologischen Kontexte, in denen sich die Gottesfrage stellt (IF 2), - benennen Kennzeichen der biblischen Rede von Gott (IF 2), - identifizieren die Frage nach einem verlässlichen Grund des eigenen Lebens und allen Seins als den Hintergrund der Frage nach der Existenz Gottes (IF 2), - beschreiben die Spannung von Freiheit und Verantwortung an ausgewählten biblischen Stellen (IF 1), - beschreiben u.a. an biblischen Texten Gottes- und Menschenbilder in ihren dunklen und hellen Seiten (IF 2). <p><i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - deuten unterschiedliche biblische Gottes- und Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung und der ihnen zugrunde liegenden historischen Erfahrung und der ihnen zugrunde liegenden menschlichen Erfahrung (IF 2), - skizzieren die Wirkungsgeschichte ausgewählter biblischer Gottes- und Menschenbilder (IF 2) 	<p><i>Unterrichtsvorhaben IV:</i></p> <p>Leitgedanken: Warum an Gott glauben? Christliche Antworten auf die Gottes- und Theodizeefrage auf dem Prüfstand</p> <p style="text-align: center;">Kompetenzen</p> <p>Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben Anlässe für die Theodizee-Frage (IF 2), - unterscheiden Denkmuster, in denen die Rede von Gott und seinem Handeln verteidigt oder verworfen wird (IF 2), - unterscheiden das biblische Reden von Gott von anderen Weisen von Gott zu sprechen (IF 2). <p><i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - deuten religionskritische Entwürfe der Bestreitung Gottes im Kontext ihrer Entstehung (IF 2), - vergleichen unterschiedliche Ansätze, angesichts der Erfahrung von Leid und Tod angemessen von Gott zu sprechen (IF 2), - erläutern die unterschiedlichen Menschenbilder bzw. Wirklichkeitsverständnisse, die differierenden Antworten auf die Gottesfrage zugrunde liegen (IF 2),

Qualifikationsphase (Q 1) - Grundkurs - 2. Halbjahr	
Halbjahresthema: Woran kann ich heute noch glauben? – Der Mensch als Gottes Gegenüber zwischen Glauben und Zweifel	
<ul style="list-style-type: none"> - erläutern vor dem eigenen biografischen Hintergrund die Genese Ihrer Vorstellungen von Gott und dem Menschen (IF 2), - erläutern das christliche Verständnis von Freiheit als „Geschenk Gottes“ (IF 1) - erläutern das Verhältnis von Freiheit und Verantwortung im Hinblick auf die Verfehlung der Bestimmung des Menschen aus christlicher Sicht (IF 1). <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - beurteilen die verschiedenen Gottes- und Menschenbilder hinsichtlich der lebenspraktischen Konsequenzen in ihrer Lebenswelt (IF 2), - erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss (IF 1). <p>Inhaltsfelder: IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IS 2: Biblisches Reden von Gott IS 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung</p>	<ul style="list-style-type: none"> - erläutern die Gefahr der Verfehlung der Bestimmung des Menschen an konkreten gesellschaftlichen Herausforderungen des Umgangs mit dem Mitmenschen in der Schöpfung (IF 1), - erläutern das christliche Verständnis von Freiheit als „Geschenk Gottes“ (IF 1). <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - erörtern die Theodizee-Frage vor dem Hintergrund des Leidens in der Schöpfung (IF 2), - beurteilen religionskritische Entwürfe hinsichtlich ihrer Überzeugungskraft (IF 2), - erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss (IF 1). <p>Inhaltsfelder: IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IS 2: Die Frage nach der Existenz Gottes IS 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung</p>
<p><u>Übergeordnete KE, die im 2. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:</u></p> <p>Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i></p>	

Qualifikationsphase (Q 1) - Grundkurs - 2. Halbjahr

Halbjahresthema: Woran kann ich heute noch glauben? – Der Mensch als Gottes Gegenüber zwischen Glauben und Zweifel

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2),
- unterscheiden sich ergänzende von sich ausschließenden Deutungsangeboten (SK 4).

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK 5)
- erläutern den Anspruch und die lebenspraktischen Konsequenzen religiöser Wirklichkeitsdeutungen (SK 6),
- erläutern Aspekte anderer Religionen sowie anderer Weltanschauungen und Wissenschaften in Bezug zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit (SK 7),
- stelle Möglichkeiten und Grenzen der Akzeptanz bzw. Vereinbarkeit von unterschiedlichen Gottes – und Menschenbildern dar (SK 9).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit (UK 2).

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK 1),
- formulieren zu komplexen ethischen und anthropologischen Fragestellungen eigene Positionen und grenzen sich begründet von anderen ab (HK 2),
- begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung (HK 3),
- vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog (HK 4),
- formulieren ihre eigene Überzeugung zur Frage nach Gott und dem Menschen und vertreten diese im Dialog (HK 5).

Qualifikationsphase (Q 1) - Grundkurs - 2. Halbjahr**Halbjahresthema: Woran kann ich heute noch glauben? – Der Mensch als Gottes Gegenüber zwischen Glauben und Zweifel***Gestaltungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- verwenden reflektiert traditionelle religiöse Ausdrucksformen in Aneignung oder Umgestaltung zum Ausdruck eigener Glaubensüberzeugungen oder verzichten begründet darauf (HK 6).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe (MK 1),
- erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische, Zugänge (MK 2).
- identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung (MK 3).

Kompetenzsicherungsaufgabe: Textproduktion zur Überprüfung der erlernten Kompetenzen (z.B. Verfassen eines Antwortbriefes zu Tim Bendzkos Song „Nur noch kurz die Welt retten“ auf Grundlage der Ergebnisse der Unterrichtsreihe)

Qualifikationsphase (Q2) Grundkurs 1. Halbjahr	
Halbjahresthema: Auf der Suche nach Halt im Angesicht von Sterblichkeit und Zukunftsangst	
<p><i>Unterrichtsvorhaben I:</i> Leitgedanken: „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ – Ist Jesus für unsere Freiheit gestorben?</p> <p>Inhaltsfelder: IF 3: Evangelium von Jesus Christus IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IS 3: Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung (Fokussierung: Die Deutung des Todes Jesu als Sühneopfer) IS 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung</p>	<p><i>Unterrichtsvorhaben II:</i> Leitgedanken: Muss ich Angst vor der Zukunft haben? Das christliche Welt- und Geschichtsverständnis als Hoffnungsangebot</p> <p>Inhaltsfelder: IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung IF 3: Evangelium von Jesus Christus</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IS 6: Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung IS 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Wort und Tat</p>
Qualifikationsphase (Q2) Grundkurs 2. Halbjahr	
Halbjahresthema: Auf der Suche nach Standhaftigkeit im verantwortlichen Handeln	
<p><i>Unterrichtsvorhaben III:</i> Leitgedanken: Welchen Beitrag zu einer hoffnungsvollen Zukunft kann Kirche heute noch leisten? Das Verhältnis von Kirche zur Politik als Leitlinie</p> <p>Inhaltsfelder: IF 4: Die Kirche und ihre Aufgaben in der Welt IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IS 4: Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt IS 5: Gerechtigkeit und Frieden</p>	<p><i>Unterrichtsvorhaben IV: (Konkretisierung siehe Kap. Unterrichtsvorhaben IV Q1)</i> Leitgedanken: Was kann ich tun, um nachhaltig Gerechtigkeit und Frieden zu realisieren? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund friedensethischer/sozialethischer Herausforderungen</p> <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IS 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung IS 5: Gerechtigkeit und Frieden IS 6: Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung</p>
Summe Qualifikationsphase (Q2) Grundkurs: ca. 70 Stunden	

Qualifikationsphase (Q 2) – Grundkurs – 1. Halbjahr Halbjahresthema: Auf der Suche nach Halt im Angesicht von Sterblichkeit und Zukunftsangst	
<p><i>Unterrichtsvorhaben I:</i></p> <p>Leitgedanken: „Von der Freiheit eines Christenmenschen?“ Ist Jesus für unsere Freiheit gestorben?</p> <p style="text-align: center;">Kompetenzen</p> <p>Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - stellen zentrale Aspekte der biblischen Überlieferung von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu dar (IF 3), - beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christ (IF 3), - beschreiben unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu (IF 3), - unterscheiden verschiedene Menschenbilder hinsichtlich ihrer Bestimmung der Freiheit und der verantwortlichen Umgangs mit Mitmenschen und der Schöpfung auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive (IF 1), - beschreiben die Spannung von Freiheit und Verantwortung an ausgewählten biblischen Stellen (IF 1). <p><i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben (IF 3), 	<p><i>Unterrichtsvorhaben II</i></p> <p>Leitgedanken: Muss ich Angst vor der Zukunft haben? Das christliche Welt- und Geschichtsverständnis als Hoffungsangebot</p> <p style="text-align: center;">Kompetenzen</p> <p>Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - ordnen Aspekte eines christlichen Geschichtsverständnisses mit Blick auf Zukunftsangst und Zukunftshoffnung in Grundzüge apokalyptischen Denkens ein (IF 6), - skizzieren wesentliche historische Rahmen- und Entstehungsbedingungen apokalyptischer Vorstellungen (IF 6), - beschreiben auf der Basis des zugrunde liegenden Gottes- bzw. Menschenbildes christliche Bilder von Gericht und Vollendung (IF 6). <p><i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung mit der Vorstellung vom „eschatologischen Vorbehalt“ (IF 6), - formulieren die Verbindung von Schrecken und Hoffnung, wie sie sich im apokalyptischen Denken zeigt (IF 6),

Qualifikationsphase (Q 2) – Grundkurs – 1. Halbjahr Halbjahresthema: Auf der Suche nach Halt im Angesicht von Sterblichkeit und Zukunftsangst	
<ul style="list-style-type: none"> - deuten die biblische Rede von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu als spezifisch christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses (IF 3), - analysieren angeleitet unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung (IF 3), - vergleichen unterschiedliche Ansätze, angesichts der Erfahrung von Leid und Tod angemessen von Gott zu sprechen (IF 2), - erläutern das Verhältnis von Freiheit und Verantwortung im Hinblick auf Verfehlung der Bestimmung des Menschen aus christlicher Sicht (IF 1). <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - erörtern die Relevanz der Botschaft von der Auferweckung (IF 3), - erörtern Fragen nach Verantwortung und Schuld im Kontext der christlichen Rede von der Kreuzigung Jesu (IF 3), - erörtern die Überzeugungskraft von unterschiedlichen Jesus-Deutungen in Geschichte und Gegenwart (IF 3), - beurteilen die Konsequenzen aus der unterschiedlichen Bestimmung der menschlichen Freiheit auch aus geschlechter-differenzierender Perspektive (IF 1). <p>Inhaltsfelder:</p>	<ul style="list-style-type: none"> - erläutern, inwieweit die Annahme eines eschatologischen Vorbehaltes utopische Entwürfe relativiert (IF 6), - deuten die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für Christinnen bzw. Christen und die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung (IF 6), - stellen das christliche Verständnis des Auftretens Jesu als Anbruch des Reiches Gottes dar (IF 3), - erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben (IF 3) <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - beurteilen die Auswirkungen verschiedener Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen (IF 6), - beurteilen verschiedene apokalyptische Denkmodelle hinsichtlich ihrer resignierenden und gegenwartsbewältigenden Anteile (IF 6), - erörtern mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben (IF 6), - beurteilen menschliche Zukunftsvisionen und Utopien hinsichtlich ihrer Machbarkeit und ihres Geltungsanspruchs (IF 6), - erörtern individuelle und soziale lebenspraktische Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart (IF 3).

Qualifikationsphase (Q 2) – Grundkurs – 1. Halbjahr Halbjahresthema: Auf der Suche nach Halt im Angesicht von Sterblichkeit und Zukunftsangst	
IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive Inhaltliche Schwerpunkte: IS 3: Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung IS 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung	Inhaltsfelder: IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus Inhaltliche Schwerpunkte: IF 6: Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung IF 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort
<p><u>Übergeordnete KE, die im 1. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:</u></p> <p>Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen (SK 1), - beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2), <p><i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK 5), - erläutern den Anspruch und die lebenspraktischen Konsequenzen religiöser Wirklichkeitsdeutungen (SK 6), - beschreiben – angesichts der Komplexität von Lebenssituationen – die Schwierigkeit, auf Fragen eindeutige Antworten zu geben (SK 8). <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt von Lebensformen (UK 3). <p>Handlungskompetenz</p>	

Qualifikationsphase (Q 2) – Grundkurs – 1. Halbjahr	
Halbjahresthema: Auf der Suche nach Halt im Angesicht von Sterblichkeit und Zukunftsangst	
<i>Gestaltungskompetenz</i>	
Die Schülerinnen und Schüler	
<ul style="list-style-type: none"> - entwickeln beispielhaft eigene Handlungsdispositionen im Umgang mit sich selbst, anderen und unserer Mitwelt in Auseinandersetzung mit christlichen Maßstäben (HK 8). 	
Methodenkompetenz	
Die Schülerinnen und Schüler	
<ul style="list-style-type: none"> - erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische Zugänge (MK 2), - identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung (MK 3). - analysieren methodisch reflektiert unterschiedliche religiöse Ausdrucksformen sprachlicher, bildlich-gestalterischer und performativer Art sowie Produkte der Gegenwartskultur mit religiöser Thematik sachgerecht (MK 4), - analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwertes, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkungen, unter Beachtung der spezifischen Textsorte (MK 5). 	

Qualifikationsphase (Q 2) - Grundkurs - 2. Halbjahr	
Halbjahresthema: Verantwortliches Handeln als Christ zur Gestaltung der Gegenwart und Zukunft	
<i>Unterrichtsvorhaben III:</i>	<i>Unterrichtsvorhaben IV:</i>
Leitgedanken: Was kann ich tun, um nachhaltig Gerechtigkeit und Frieden zu realisieren? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund friedensethischer/sozialethischer Herausforderungen	Leitgedanken: Welchen Beitrag zu einer hoffnungsvollen Zukunft kann Kirche heute noch leisten? Das Verhältnis von Kirche zur Politik als Leitlinie
Kompetenzen	Kompetenzen
Sachkompetenz	Sachkompetenz
<i>Wahrnehmungskompetenz</i>	<i>Wahrnehmungskompetenz</i>
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> - unterscheiden verschiedene Menschenbilder hinsichtlich ihrer Bestimmung der Freiheit und des verantwortlichen 	<ul style="list-style-type: none"> - benennen die aus dem Selbstverständnis der Kirche erwachsenden Handlungsfelder (IF 4),

<p>Umgangs mit Mitmenschen und mit der Schöpfung auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive (IF 1),</p> <ul style="list-style-type: none"> - identifizieren Handlungssituationen, in denen die wechselseitige Abhängigkeit von Freiheit und verantwortlichem Umgang mit Mitmenschen und der Schöpfung erfahrbar wird (IF 1), - beschreiben die Spannung von Freiheit und Verantwortung an ausgewählten biblischen Stellen (IF 3), - ordnen ethische Herausforderungen unterschiedlichen Modellen der Ethik zu (IF 5), - beschreiben anhand unterschiedlicher Positionen das Verständnis von Gerechtigkeit und Frieden und deren Kombinierbarkeit (IF 5). <p><i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - deuten unterschiedliche Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive (IF 1), - erläutern das Verhältnis von Freiheit und Verantwortung im Hinblick auf Verfehlung der Bestimmung des Menschen aus christlicher Sicht (IF 1), - erläutern die Gefahr der Verfehlung der Bestimmung des Menschen an konkreten gesellschaftlichen Herausforderungen des Umgangs mit den Mitmenschen und der Schöpfung (IF 1), - erläutern das christliche Verständnis von Freiheit als „Geschenk Gottes“ (IF 1), - benennen zu den Stichworten Gerechtigkeit und Frieden individuelle und soziale Herausforderungen für ein christliches Gewissen (IF 5) - beschreiben die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung mit der Vorstellung vom „eschatologischen Vorbehalt“ (IF 6). 	<ul style="list-style-type: none"> - differenzieren zwischen theologischem Selbstverständnis der Kirche und ihren gesellschaftlichen Aktivitäten (IF 4), - identifizieren christliche Beiträge von Personen und Institutionen in der gesellschaftlichen Diskussion zu Gerechtigkeit und Frieden (IF 5), - benennen Situationen, in denen die Frage von Gerechtigkeit und Frieden gegenwärtig relevant wird (IF 5). <p><i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - analysieren und vergleichen unterschiedliche Ansätze der Verhältnisbestimmung von Christinnen bzw. Christen und Kirche zum Staat und zur gesellschaftlichen Ordnung in Geschichte und Gegenwart (IF 4), - analysieren sich wandelnde Bestimmungen des Auftrags der Kirche und deuten sie im Kontext des Anspruchs, eine „sich immer verändernde Kirche“ zu sein (IF 4), - analysieren Bedingungen, Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts der Herausforderungen im 21. Jahrhundert (IF 4) - stellen Begründungszusammenhänge dar, die einem Handeln im Interesse der Gerechtigkeit und des Friedens einer christlichen Ethik zugrunde liegen (IF 5).
--	---

<p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss (IF 1), - beurteilen die Konsequenzen aus der unterschiedlichen Bestimmung der menschlichen Freiheit auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive (IF 1), - beurteilen Dilemma-Situationen im Kontext von Gerechtigkeit und Frieden und setzen sie in Beziehung zu christlichen Urteilen (IF 5), - beurteilen theologische und anthropologische Aussagen in ihrer Bedeutung für eine christliche Ethik unter dem Aspekt der Reichweite bzw. des Erfolgs eines Einsatzes für Gerechtigkeit und Frieden (IF 5), - erörtern mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben (IF 6). <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IS 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung IS 5: Gerechtigkeit und Frieden IS 6: Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung</p>	<p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - beurteilen Handlungsweisen der Kirche und der Christinnen und Christen vor dem Hintergrund des Anspruchs, gesellschaftlichen Herausforderungen in Geschichte und Gegenwart gerecht zu werden (IF 4), - beurteilen das Verhältnis der Kirche zum Staat an ausgewählten Beispiel der Kirchengeschichte (IF 4), - bewerten kirchliches Handeln in Geschichte und Gegenwart vor dem Hintergrund des Auftrags und des Selbstverständnisses der Kirche (IF 4), - bewerten Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts aktueller und zukünftiger Herausforderungen (IF 4), - erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen (IF 5). <p>Inhaltsfelder: IF 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IS 4: Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt IS 5: Gerechtigkeit und Frieden</p>
<p><u>Übergeordnete KE, die im 2. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:</u></p> <p>Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p>	

- identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen (SK 1),
- beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2),
- beschreiben ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen (SK 3).

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK 5),
- beschreiben – angesichts der Komplexität von Lebenssituationen – die Schwierigkeit, auf Fragen eindeutige Antworten zu geben (SK 8),
- vergleichen verschiedene Motivationen für politisches und soziales Engagement mit der Motivation, die im christlichen Glauben gründet (SK 10).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt von Lebensformen (UK 3),
- bewerten unterschiedliche Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4).

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschieden von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog (HK 4),

Gestaltungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Formen eines konstruktiven Austausches über anthropologische und ethische Fragen sowie religiöse Überzeugungen (HK 7),
- entwickeln an beispielhaft eigene Handlungsdispositionen im Umgang mit sich selbst, anderen und der Mitwelt in Auseinandersetzung mit christlichen Maßstäben (HK 8).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter der Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe (MK 1),
- analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwerts, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkungen, unter Beachtung der spezifischen Textsorte (MK 5).
-

19.2.2.3 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben SII

19.2.2.3.1 Unterrichtsvorhaben I EF

Thema: „Er schuf den Menschen nach seinem Bilde, nach dem Bilde Gottes schuf er ihn“ – Ein Bilderrätsel zum Ursprung und Auftrag des Menschen (ca. 27 Stunden)

Funktion der Stunde/Teilsequenz	Thema	Zentrale Aspekte / zeitlicher Umfang
Diagnose	Vorstellen des Reihenthemas mit Schwerpunkten Der Mensch auf der Suche – Auseinandersetzung mit Filmausschnitt „The Dark Knight“	1 Doppelstunde: Auseinandersetzung mit Dilemmasituation des Filmausschnitts – Entscheidungsbegründungen als Diagnose SuS erarbeiten eigene Leitfragen für die Reihe, z.B.: Was macht den Mensch aus? Hat das Leben einen Sinn? Wie soll der Mensch handeln?
<i>Lernphase als Unterrichtsprojekt:</i> Erster Teil – Das christliche Bild vom Menschen	Auf der Suche nach sich selbst?! – Was macht den Menschen zum Menschen? 	7 Stunden: Projekt: Die SuS erstellen eine kreative Interpretation eines Bildes (z.B. Magritte) mit Hilfe der Erarbeitung von Texten und Bausteinen zur Anthropologie. Auf dem Weg zum Ziel werden verschiedene Stationen in arbeitsteiliger GA durchlaufen (Reflexion eigener Bilder und Entwürfe, Auseinander mit dem biblischen Bild, philosophische und theologische Positionen).
Übergang zwischen den Themen - Zwischendiagnose	Wer entscheidet über den Wert des Lebens? – Die Sendung mit der Maus: „Katharina“	1 Doppelstunde: Einstieg: Fall wird vorgestellt, spontane, aber begründete Entscheidung der SuS zur Fortführung der medizinischen Versorgung Katharinas Filmerarbeitung und Erarbeitung von Konsequenzen im Hinblick auf Menschenbild und Handeln

Funktion der Stunde/Teilsequenz	Thema	Zentrale Aspekte / zeitlicher Umfang
<p><i>Lernphase</i> Zweiter Teil – Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p>	<p>Was kann Orientierung geben? – Auf der Suche nach einem Rahmen verantwortlichen Handelns</p>	<p>9 Stunden: Bewusstmachung, dass Entscheidungen einen Referenzrahmen benötigen Philosophische und theologische Positionen eines solchen Referenzrahmens Erarbeitung des Konzepts zur ethischer Urteilsfindung nach Tödt anhand verschiedener Dilemmasituationen</p>
<p><i>Leistungsüberprüfung</i> Schriftliche Schüler: Klausur Mündliche Schüler: Überarbeitung der Szene zum Bild vom Anfang der Reihe</p>	<p>Urteilsfähigkeit</p>	<p>1 Doppelstunde: Eine ethische Position wird erarbeitet, mit bereits bekannten Positionen verglichen und am Ende eine eigene Stellungnahme verfasst. Die SuS erstellen eine Concept-Map zur Visualisierung der Lernschritte in der Reihe</p>
<p><i>Kompetenzsicherung</i> Portfolio zu einer ethischen Fragestellung</p>	<p>Wie können wir verantwortlich handeln? – Auseinandersetzung mit einer selbstgewählten medizinethischen Fragestellung</p>	<p>5 Stunden: Die SuS arbeiten selbstgesteuert zu einer selbstgewählten ethischen Fragestellung im Bereich medizinische Ethik. → Ziel ist eine ethische Stellungnahme mit Sachanalyse, Abwägung verschiedener rechtlicher, philosophischer und theologischer Positionen sowie einer abschließenden eigenen ethischen Stellungnahme → Das Portfolio umfasst eine Projektplanungsphase sowie Zwischen- und Abschlussreflexionsphase → Nach dem Zufallsprinzip werden am Ende einzelne Ergebnisse präsentiert</p>

Thema: Gottes- und Menschenbilder im Wandel der Zeit als Herausforderung an die Gegenwart – Vom Sinn des Gottesglaubens
(ca. 24 Stunden)

Funktion der Stunde/Teilsequenz	Thema	Zentrale Aspekte / zeitlicher Umfang
Diagnose	„Wer will die Welt retten“ – Menschliche Versuche	1 Doppelstunde: Analyse des neuzeitlichen Menschenbildes zwischen Machbarkeit und Hybris in dem Song „Welt retten“ von Tim Bendzko – Leitfragen: „Warum muss die Welt überhaupt gerettet werden? Wovor müssen wir gerettet werden?“
Lernaufgabe	„Wer kann die Welt retten?“ – Verschiedene Vorstellungen von Weltrettung	1 Doppelstunde: Erstellen einer Mindmap zur Beantwortung der Frage „Wer kann die Welt retten?“ (z.B. der Mensch, Gott, eine andere „Macht“)
<u>Lernphase I</u> Erste Antwort: Weltrettung und Bibel	Also hat Gott die Welt geliebt – Weltrettung nach christlicher Hoffnung Gott ist aktiv, kümmert sich um seine Schöpfung und um seine Geschöpfe trotz menschlicher Schwächen	1 Doppelstunde: Einstieg: Bildbetrachtung „Gott hält die Welt in seinen Händen“ Die SuS überprüfen das Selbstverständnis anhand der Sintflutgeschichte und arbeiten die Unterschiede zwischen Geschichte und Mythos anhand des Zeitungsartikels „Streitfall Sintflut“ von Klaus Jacobi heraus. 1 Doppelstunde: Klärung der Frage nach der Weltrettung (G. von Rad- Begriffserklärung „Bund“), Erarbeitung der Problematisierung der Frage nach der Gott-Mensch-Beziehung (Interviews von M. Friedmann und W. Huber, Anekdote von Chaim Bloch und Gedicht „Bitte“ von Hilde Domin)
Leistungüberprüfung schriftliche SuS: Klausur	Urteilsfähigkeit	1 Doppelstunde: Klausurtext: Udo Lindenberg Bildbetrachtung Esquivel- SuS verfassen einen Informationstext für das Museum

Funktion der Stunde/Teilsequenz	Thema	Zentrale Aspekte / zeitlicher Umfang
mündliche SuS: Bildbearbeitung		
Vertiefung Lernphase I Weltrettung durch das Weltgericht	„Er hat sie gerettet, rettet sie und wird sie retten“- Weltrettung durch Gott	1 Doppelstunde: Die SuS erarbeiten die Bedeutung des Bundes Gottes mit Israel anhand einer Bildbetrachtung (Chagall: Mose bekommt die Gesetzestafeln) und der Methode des Spotlight (Abdecken), als Vertiefung: kreative Ausgestaltung des neuen Jerusalems (Off 21)
Lernphase II: Zweite Antwort: Auskommen ohne Gott - Positionen von Religionskritikern	„Der Vater der Gotteskritik: Ludwik Feuerbach“ – Gottesbestreitungen Religion als Opium des Volkes: Karl Marx Gott als Übervater: Sigmund Freud	1 Doppelstunde: Einstieg: Folie Buskampagne – Aufgreifen der Frage nach der Existenz Gottes, Internetrecherche zu Hintergründen und Erarbeitung der Position Feuerbachs und seiner Projektionstheorie sowie der Gegenthesen - Referate zu: Kommunismus (Kuba), moderne Ausbeuter (amazon) sind möglich 1 Doppelstunde: Texterschließung von „Religion als Ideologie“ von Karl Marx mithilfe der Methode „Bildlich denken“, Vergleich zu Feuerbach, Kritische Würdigung - Referate zu Karl Marx 1 Doppelstunde: Die SuS erarbeiten die Schlüsselbegriffe des Textes „Religion als Illusion“ von Sigmund Freud und vergleichen seine Position mit Marx und Feuerbach mithilfe der Strukturlegetechnik Herausforderung: Calvin und Hobbes – Anwenden der Religionskritiker - Referat zu S. Freud
Lernphase III:	Weltrettung und Sciencefiction	1 Doppelstunde:

Funktion der Stunde/Teilsequenz	Thema	Zentrale Aspekte / zeitlicher Umfang
Dritte Antwort: Eine andere Macht ist verantwortlich		Die SuS arbeiten selbstgesteuert zu einem selbstgewählten Film, welcher die dritte „Macht“ vorstellt (z.B. „I am Legend“), Ausstellung des Standardmythos sowie religiöser Motive (z.B. Opfer, Rettergestalt)
Kritik der Antworten Überprüfung der dargestellten Antworten auf ihre Tragfähigkeit und Aussagekraft hin	Urteilsfähigkeit – Kritik an der Kritik	1 Doppelstunde: Die SuS setzen sich mithilfe eines Textes von M. Käßmann kritisch mit den erarbeiteten Positionen auseinander und erstellen dazu Lernplakate
Leistungsüberprüfung: Verfassen eines Briefes an Tim Bendzko	Konsequenzen für unser heutiges Leben	1 Doppelstunde: Die SuS formulieren ihre Erkenntnisse der Unterrichtsreihe in einem Antwortbrief an Tim Bendzko

19.2.2.3.3 Unterrichtsvorhaben II Q2

Thema: Wie weit trägt christliche Zukunftshoffnung? – Das christliche Welt- und Geschichtsverständnis als Hoffnungsangebot (ca. 24 Stunden)

Funktion der Stunde/Teilsequenz	Thema	Zentrale Aspekte / zeitlicher Umfang
Rahmenbildung	Wie kann Zukunft aussehen?	1 Doppelstunde: Entwicklung einer Mindmap mit Ideen für die Ausstellung auf der Basis von Al Gores „What’s next?“

Funktion der Stunde/Teilsequenz	Thema	Zentrale Aspekte / zeitlicher Umfang
	Vorbereitung einer Gestaltung einer Ausstellung am Ende des Unterrichtsvorhabens	SuS entwickeln erste eigene Ansätze zum Nachdenken über die Zukunft.
Erster Teil: Endzeitbewegungen	Auf der Suche nach Antworten: Endzeitbewegungen	3 Stunden: Internetrecherche zu „Heavens Gate“, „Peoples Temple“ und „Club of Rome“ SuS recherchieren Kennzeichen und Ziele verschiedener Endzeitbewegungen und gestalten Rechercheplakate.
Zweiter Teil: Utopien	Hoffnungs- oder Angstbringer? Utopien	1 Doppelstunde: Vorbereitende Recherche des Begriffs Utopie mit anschließender Erarbeitung der Kennzeichen von Callenbachs „Ökoptopia“. SuS recherchieren Ursprung und Bedeutung des Begriffs „Utopie“ und erarbeiten Kennzeichen von Ökoptopia. 2 Doppelstunden: Vergleich der Kennzeichen von Ökoptopia mit aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen als Vorbereitung für eine Präsentation. SuS vergleichen Ökoptopia mit aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen und präsentieren anschließend Firmen oder Projekte nach Ökoptopias Vorbild.
Verknüpfung: Reich Gottes – Eine Utopie?	Wie kann man sich das Reich Gottes vorstellen?	1 Doppelstunde: Grafisierung als Textarbeit zum Thema „Zeitenwende“. SuS erläutern auf der Grundlage eines Textes von Claus Petersen das Verhältnis von Reich Gottes und Utopie
Dritter Teil: Christliche Hoffnungsangebote	Die österliche Perspektive	1 Doppelstunde: Überprüfung der Möglichkeit des Trostes des Evangeliums im Angesicht des

Funktion der Stunde/Teilsequenz	Thema	Zentrale Aspekte / zeitlicher Umfang
		<p>Todes.</p> <p>SuS entwerfen entweder einen kurzen Vortrag für eine Klosterführung an der Totenpforte und dem Auferstehungsfenster oder führen ein Schreibgespräch zur Frage nach dem Trost.</p>
Vierter Teil: Christliches Angstschüren	Himmel, Hölle und Gericht	<p>1 Doppelstunde</p> <p>Vergleich des Gottesbildes in einem mittelalterlichen Hymnus über den Tag des Zorns mit der Botschaft eines russischen Märchens über Himmel und Hölle.</p> <p>SuS diskutieren auf der Grundlage der Texte die Sinnhaftigkeit des Redens von Gericht und Hölle am Angesicht Luthers Rechtfertigungsgedankens.</p>
Fünfter Teil: Apokalyptik	Apokalypse schon jetzt?	<p>2 Doppelstunden</p> <p>Gegenüberstellung von apokalyptischen Zuständen in den Elendsgebieten der Welt mit der christlichen Hoffnung.</p> <p>SuS befassen sich kreativ mit Bibelstellen zu Angst und Hoffnung als Grundlage zur Auseinandersetzung mit aktuellen Elendszenarien. Anschließend problematisieren sie den Unterschied zwischen Apokalyptik und christlicher Botschaft im Zusammenhang mit den Gedanken von adventus und futurum.</p>
Exkurs: Visionen in anderen Religionen	Zukunft im Buddhismus und Islam	<p>Grafisierung des buddhistischen Nirwanas und des muslimischen Paradieses.</p> <p>SuS vergleichen christliche, buddhistische und muslimische Zukunftsvorstellungen.</p>
Abschluss	Wie weit trägt christlichen Zukunftshoffnung?	<p>Bildanalyse und Internetrecherche zu „Urban gardening“.</p> <p>SuS entfalten, wie sich diese Idee mit Zukunftsängsten und Zukunftshoffnungen auseinandersetzt.</p>

Funktion der Stunde/Teilsequenz	Thema	Zentrale Aspekte / zeitlicher Umfang
<i>Kompetenzsicherung</i> Rahmenbildung	Wie kann Zukunft aussehen? Gestaltung einer Ausstellung	3 Stunden: SuS erarbeiten selbstgesteuert ihre Ausstellung und erörtern im Anschluss die Relevanz christlicher Perspektiven.

19.3 Leistungskonzept/-bewertung

Gesprächsbeiträge und Gesprächsverhalten:

Für die Leistungsbewertung im RU hat die Beteiligung am Unterrichtsgespräch zentrale Bedeutung. Dabei ist für die Endbenotung die Kontinuität der Mitarbeit wesentlich. Beurteilt wird Umfang und Genauigkeit, mit der Sachverhalte und Unterrichtsergebnisse wiedergeben und Zusammenhänge hergestellt werden.

Beurteilt wird, wie vielfältig und wie schlüssig die Schülerinnen und Schüler argumentieren.

Beurteilt wird auch, wie Beiträge der Mitschülerinnen und Mitschüler aufgenommen und weiterverarbeitet werden.

Mündliche und schriftliche Darbietung und Dokumentation:

Schriftliche und mündliche Hausaufgaben, Arbeitsmappen bzw. Hefte sowie schriftliche Übungen können u.a. auf sachliche Richtigkeit, Vollständigkeit, Gliederung und Übersichtlichkeit hin beurteilt werden. Selbiges gilt obligatorisch für Referate und Präsentationen von Gruppenarbeitsergebnissen.

Umgang mit Texten und anderen Medien:

Die methodisch geordnete Erschließung von Texten wird gerade gegen Ende der SI immer wichtiger im RU. Besonders die Fähigkeit, die symbolisch-bildhafte Sprache der Bibel zu verstehen, ist im RU wichtig. Auch der sinnvolle Umgang mit anderen Medien (z.B. Bild-, Film-, und Tondokumente) ist im RU wichtiges Lernziel.

Kreative Beiträge:

Der fachspezifische Aspekt muss bei der Beurteilung von Leistungen bestimmend bleiben, d.h. die künstlerischen Fähigkeiten sind für die Beurteilung nachrangig.

Aktionen:

In Jahrgangsstufe 9 soll das Engagement bei der Planung und Umsetzung eines Schulgottesdienstes ebenfalls eine Beurteilungsgrundlage im RU darstellen.

19.3.1 Vereinbarungen zur SI

19.3.1.1 Vereinbarungen zur Bewertung der Klassenarbeiten

entfällt

19.3.1.2 Vereinbarungen zur sonstigen Mitarbeit

Die o.g. inhaltlichen Aspekte werden in der folgenden Tabelle auf die Notenstufen bezogen. Die in der Tabelle aufgeführten Beurteilungsbereiche treten nicht in jeder Jahrgangsstufe und bei jedem Thema in gleicher Weise auf. Über die proportionalen Anteile der Bereiche entscheidet der Lehrer in Abhängigkeit der Themen und der Klassenstufe.

Klassengespräch	Gruppenarbeit	Referate	Heftführung	Bezug zur allgemeinen Notendefinition	Notenstufen (Punkte)
<ul style="list-style-type: none"> - folgt dem Unterricht nicht - verweigert jegliche Mitarbeit - Äußerungen auf Anfrage sind immer falsch 	<ul style="list-style-type: none"> - beteiligt sich überhaupt nicht an den Arbeiten - kann keinerlei Fragen über den Verlauf und die Ergebnisse der Arbeit beantworten 	<ul style="list-style-type: none"> - unstrukturierter und unverständlicher Vortrag - keine Veranschaulichung über den Vortrag hinaus - zahlreiche grobe Fehler 	<ul style="list-style-type: none"> - kein Heft abgegeben 	Die Leistung entspricht den Anforderungen nicht . Selbst Grundkenntnisse sind so lückenhaft, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behebbar sind.	Note: 6 (Punkte: 0)
<ul style="list-style-type: none"> - beteiligt sich so gut wie nie und ist oft über lange Zeit hinweg unaufmerksam - beschäftigt sich oft mit anderen Dingen kann auf Anfrage grundlegende Inhalte nicht oder nur falsch wiedergeben 	<ul style="list-style-type: none"> - beteiligt sich nur wenig an den Arbeiten - bringt keine Kenntnisse ein - kann den Verlauf und die Ergebnisse der Arbeit nur unzureichend erklären 	<ul style="list-style-type: none"> - vollständig abgelesener Vortrag - nicht adressatenorientiert, unbrauchbare Medien - Fakten ohne Zusammenhang und mit mehreren groben Fehlern 	<ul style="list-style-type: none"> - Fehlen wesentlicher Heftinhalte - Außerachtlassung der Kriterien zur Heftgestaltung (Gestaltung, Struktur, Sauberkeit, Ordnung, Reihenfolge, Inhaltsverzeichnis) 	Die Leistung entspricht den Anforderungen nicht, notwendige Grundkenntnisse sind jedoch vorhanden und die Mängel in absehbarer Zeit behebbar.	Note: 5 (Punkte: 1-3)
<ul style="list-style-type: none"> - beteiligt sich selten am Unterricht - Beiträge sind überwiegend Antworten auf einfache oder reproduktive Fragen - kann (auf Anfrage) i.d.R. Grundlegende Inhalte/Zusammenhänge der letzten Stunde(n) wiedergeben 	<ul style="list-style-type: none"> - beteiligt sich an den Arbeiten - bringt Kenntnisse ein - kann den Verlauf und die Ergebnisse der Arbeit in Grundzügen richtig darstellen 	<ul style="list-style-type: none"> - vollständig abgelesener Vortrag, aber noch adressatenorientiert - geringe Anschaulichkeit, geringer Medieneinsatz - Fakten ohne Zusammenhang und mit mehreren leichten Fehlern 	<ul style="list-style-type: none"> - lückenhafter Heftinhalt - weitgehende Außerachtlassung der Kriterien zur Heftgestaltung (s. o.) 	Die Leistung weist zwar Mängel auf, entspricht im Ganzen aber noch den Anforderungen .	Note: 4 (Punkte: 4-6)
<ul style="list-style-type: none"> - beteiligt sich regelmäßig gehaltvoll - bringt zu grundlegenden Fragestellungen Lösungsansätze ein - ordnet den Stoff in die Unterrichtsreihe ein 	<ul style="list-style-type: none"> - beteiligt sich an der Planung und Durchführung - bringt Kenntnisse ein, die die Arbeit voranbringen - stellt den Verlauf und die Ergebnisse der Arbeit in den wesentlichen Punkten richtig 	<ul style="list-style-type: none"> - teilweise abgelesener Vortrag, adressatenorientiert - deutliches Bemühen um anschauliche Gestaltung - Fakten ohne Fehler dargestellt - Zusammenhänge 	<ul style="list-style-type: none"> - Heftinhalte sind weitgehend vollständig - Deutliches Bemühen, Kriterien zur Heftgestaltung (s. o.) einzuhalten 	Die Leistung entspricht im Allgemeinen den Anforderungen.	Note: 3 (Punkte: 7-9)

	und nachvollziehbar dar	ge werden nicht immer deutlich			
<ul style="list-style-type: none"> - gestaltet das Unterrichtsgespräch durch eigene Ideen auch bei anspruchsvollen Problemstellungen mit - versteht schwierige Sachverhalte und kann sie richtig erklären - stellt Zusammenhänge zu früher Gelerntem her 	<ul style="list-style-type: none"> - wirkt aktiv an der Planung und Durchführung mit - gestaltet die Arbeit aufgrund seiner Kenntnisse mit - stellt den Verlauf und die Ergebnisse der Arbeit vollständig, richtig und verständlich dar 	<ul style="list-style-type: none"> - freier Vortrag, adressatenorientiert - anschauliche Gestaltung - Fakten und Zusammenhänge sind ohne Fehler dargestellt 	<ul style="list-style-type: none"> - Heftinhalte sind vollständig (s. u.) - Kriterien zur Heftgestaltung (s. u.) sind überwiegend eingehalten 	Die Leistung entspricht in vollem Umfang den Anforderungen.	Note: 2 (Punkte: 10-12)
<ul style="list-style-type: none"> - wirkt maßgeblich an der Lösung schwieriger Sachverhalte mit - bringt immer wieder eigenständige gedankliche Leistungen zu komplexen Sachverhalten ein - überträgt früher Gelerntes auf neue Sachverhalte und gelangt so zu neuen Fragestellungen und vertiefenden Einsichten 	<ul style="list-style-type: none"> - wirkt maßgeblich an der Planung und Durchführung mit - bringt besondere Kenntnisse und zielführende Ideen ein - stellt den Verlauf und die Ergebnisse der Arbeit umfassend, strukturiert und überzeugend dar 	<ul style="list-style-type: none"> - freier und flüssiger Vortrag - überzeugende und ausgewogene Veranschaulichung durch Bilder, Schemata usw. - Fakten und Zusammenhänge sind richtig und überzeugend dargestellt (Quellenarbeit, Fachwissen, Hintergrundwissen sind eingebracht) 	<ul style="list-style-type: none"> - Heftinhalte sind vollständig (z.B. Arbeitsblätter, Hausaufgaben, Unterrichtsmitschriften, Tafelbilder, beschriftete Skizzen) - Alle Kriterien zur Heftgestaltung (Gestaltung, Struktur, Sauberkeit, Ordnung, Reihenfolge, Inhaltsverzeichnis) sind eingehalten 	Die Leistung entspricht den Anforderungen in ganz besonderem Maße.	Note: 1 (Punkte: 13-15)

19.3.2 Vereinbarungen zur SII

Die Grundsätze der Leistungsbewertung ergeben sich aus den entsprechenden Bestimmungen der allgemeinen Schulordnung (§§ 21-23). Selbstverständlich erfolgt die Leistungsbewertung unabhängig von der Glaubensentscheidung der Schülerinnen und Schüler.

19.3.2.1 Vereinbarungen zur Bewertung der Klausuren

Anzahl und Dauer der Klausuren:

	Jahrgang	EF.1	EF.2	Q1.1	Q1.2	Q2.1	Q2.2
GK	Wochenstunden im Halbjahr	3	3	3	3	3	3
	Anzahl der Klausuren im Halbjahr	1	1	2	2	2	1
	Dauer der Klausuren in Schulstunden/Zeitstunden h	2	2	2	2	3	3h

In der Jahrgangsstufe Q1.2 kann eine Klausur durch eine Facharbeit ersetzt werden. Die Bewertung erfolgt nach den in den Richtlinien festgelegten Kriterien.

Art der Aufgabenstellung:

Die Aufgabenstellung erfolgt so, dass die Schülerinnen und Schüler inhalts- und methodenbezogene Kenntnisse nachweisen können, die sie in dem Kursabschnitt erworben oder vertieft haben. Im Hinblick auf Umfang und Anspruchshöhe des zu Leistenden sind die Schülerinnen und Schüler bei der Aufgabenstellung durch Angaben von Punkten oder Prozenten zu informieren. Die Aufgabenstellung bei den Klausuren bereitet die Schülerinnen und Schüler Schritt für Schritt auf die Anforderungen bei der schriftlichen Abiturprüfung vor.

Beurteilung

Die Korrektur richtet sich nach einem vom Lehrer erstellten Erwartungshorizont, der den Schülerinnen und Schülern transparent gemacht wird. In der Regel erfolgt die Zuordnung zu den Notenstufen nach folgendem Schema:

Notenpunkte	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0
Sechskerskala	1+	1	1-	2+	2	2-	3+	3	3-	4+	4	4-	5+	5	5-	6
ab (in %)	95	90	85	80	75	70	65	60	55	50	45	40	33	27	20	0

In den Aufgabenstellungen verwendete Operatoren

Operator	Definition	AFB-Bandbreite
analysieren	Materialien / Sachverhalte und Zusammenhänge in ihren Einzelaspekten nach vorgegebenen oder selbst gewählten Aspekten erschließen und darstellen	II
befragen	eine Position aus einer anderen Perspektive beleuchten	II–III
belegen	Behauptungen durch Textstellen oder bekannte Sachverhalte fundieren	II
beschreiben	Merkmale / Aspekte eines Sachverhaltes oder eines Materials detailliert wiedergeben	I–II
beurteilen	zu Aussagen / Sachverhalten / Problemen ein fachlich begründetes Urteil entwickeln	III
bewerten	zu Aussagen / Sachverhalten / Problemen nach ausgewiesenen eigenen Wertmaßstäben ein fachlich abgesichertes eigenes Urteil formulieren	III
darstellen	den Gedankengang oder die Hauptaussage eines Textes mit eigenen Worten darlegen	I–II
einordnen	Sachverhalte oder Positionen in einen anderen Zusammenhang stellen	II
entfalten	Begründungszusammenhänge eines Textes oder einer Position darlegen / Sachverhalte in fachliche Zusammenhänge stellen und veranschaulichen	II
entwickeln	zu einem Sachverhalt oder einer Problemstellung ein konkretes Lösungskonzept, Handlungskonsequenzen oder einen Handlungsplan entwerfen und begründend darstellen	II–III
erarbeiten	Argumentationsgang, Gedankengang, Hauptaussage / Gestaltungsprinzipien eines Textes oder eines anderen Materials (z.B. nicht verbaler Medien: Filme, Bilder Gebäude) darstellen	I–II
erklären	Begründungszusammenhänge eines Textes oder einer Position darlegen / Sachverhalte in fachliche Zusammenhänge stellen und veranschaulichen	II
erläutern	einen Sachverhalt mit zusätzlichen Informationen / Beispielen veranschaulichen	I–II
erörtern	die Vielschichtigkeit eines Beurteilungsproblems erkennen und darstellen, dazu Thesen erfassen bzw. aufstellen, dialektisch abwägend Argumente formulieren und eine begründete Schlussfolgerung erarbeiten	II–III
gestalten	eigene Handlungsvorschläge / Modelle / Produkte kreativ erstellen	II–III
herausarbeiten	aus einem Text oder Material einen Sachverhalt, eine Position oder einen vorgegebenen Aspekt ermitteln und darstellen	I–II

19.3.2.2 Vereinbarungen zur sonstigen Mitarbeit

Dem Beurteilungsbereich sonstige Mitarbeit kommt der gleiche Stellenwert zu wie dem Beurteilungsbereich Klausuren. Die Beurteilung der Schülerleistungen speziell im Unterrichtsgespräch erfolgt nicht punktuell, sondern auf Grund von Beobachtungen der Leistungen und ihrer Entwicklung über einen längeren Zeitraum hinweg. Die Note stellt eine Zusammenfassung der erbrachten Leistung dar, die die Qualität, Quantität und Kontinuität der Schülerbeiträge berücksichtigt. Eine *Festlegung* der Anteile der einzelnen Bereiche der sonstigen Mitarbeit ist vom Lehrplan her *nicht* vorgesehen. Die Zuordnung zu den Notenstufen ergibt sich aus folgender Tabelle:

Kursgespräch und Arbeitsorganisation	Gruppenarbeit	Referate/Projekte	Protokoll/schriftliche Übung	Bezug zur allgemeinen Notendefinition	Notenstufen (Punkte)
<ul style="list-style-type: none"> - folgt dem Unterricht nicht - verweigert jegliche Mitarbeit - Äußerungen auf Anfrage sind immer falsch 	<ul style="list-style-type: none"> - beteiligt sich überhaupt nicht an den Arbeiten - kann keinerlei Fragen über den Verlauf und die Ergebnisse der Arbeit beantworten 	<ul style="list-style-type: none"> - unstrukturierter und unverständlicher Vortrag - keine Veranschaulichung über den Vortrag hinaus - zahlreiche grobe Fehler 	<ul style="list-style-type: none"> - nicht abgegeben 	<p>Die Leistung entspricht den Anforderungen nicht. Selbst Grundkenntnisse sind so lückenhaft, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behebbar sind.</p>	<p>Note: 6 (Punkte: 0)</p>
<ul style="list-style-type: none"> - beteiligt sich so gut wie nie und ist oft über lange Zeit hinweg unaufmerksam - beschäftigt sich oft mit anderen Dingen kann auf Anfrage grundlegende Inhalte nicht oder nur falsch wiedergeben 	<ul style="list-style-type: none"> - beteiligt sich nur wenig an den Arbeiten - bringt keine Kenntnisse ein - kann den Verlauf und die Ergebnisse der Arbeit nur unzureichend erklären 	<ul style="list-style-type: none"> - vollständig abgelesener Vortrag - nicht adressatenorientiert, unbrauchbare Medien - Fakten ohne Zusammenhang und mit mehreren groben Fehlern 	<ul style="list-style-type: none"> - Fehlen wesentlicher Inhalte 	<p>Die Leistung entspricht den Anforderungen nicht, notwendige Grundkenntnisse sind jedoch vorhanden und die Mängel in absehbarer Zeit behebbar.</p>	<p>Note: 5 (Punkte: 1-3)</p>
<ul style="list-style-type: none"> - beteiligt sich selten am Unterricht - Beiträge sind überwiegend Antworten auf einfache oder reproduktive Fragen - kann (auf Anfrage) i.d.R. Grundlegende Inhalte/Zusammenhänge der letzten Stunde(n) wiedergeben 	<ul style="list-style-type: none"> - beteiligt sich an den Arbeiten - bringt Kenntnisse ein - kann den Verlauf und die Ergebnisse der Arbeit in Grundzügen richtig darstellen 	<ul style="list-style-type: none"> - vollständig abgelesener Vortrag, aber noch adressatenorientiert - geringe Anschaulichkeit, geringer Medieneinsatz - Fakten ohne Zusammenhang und mit mehreren leichten Fehlern 	<ul style="list-style-type: none"> - lückenhafter Inhalt 	<p>Die Leistung weist zwar Mängel auf, entspricht im Ganzen aber noch den Anforderungen.</p>	<p>Note: 4 (Punkte: 4-6)</p>
<ul style="list-style-type: none"> - beteiligt sich regelmäßig gehaltvoll - bringt zu grundlegenden Fragestellungen Lösungsansätze ein - ordnet den Stoff in die Unterrichtsreihe ein 	<ul style="list-style-type: none"> - beteiligt sich an der Planung und Durchführung - bringt Kenntnisse ein, die die Arbeit voranbringen - stellt den Verlauf und die Ergebnisse der Arbeit in den wesentlichen Punkten richtig und nachvollziehbar dar 	<ul style="list-style-type: none"> - teilweise abgelesener Vortrag, adressatenorientiert - deutliches Bemühen um anschauliche Gestaltung - Fakten ohne Fehler dargestellt - Zusammenhänge werden nicht immer deutlich 	<ul style="list-style-type: none"> - Inhalte sind weitgehend vollständig 	<p>Die Leistung entspricht im Allgemeinen den Anforderungen.</p>	<p>Note: 3 (Punkte: 7-9)</p>
<ul style="list-style-type: none"> - gestaltet das Unterrichtsgespräch durch eigene Ideen auch bei anspruchsvollen Problemstellungen mit - versteht schwierige Sachverhalte und kann sie richtig erklären - stellt Zusammenhänge zu früher Gelerntem her 	<ul style="list-style-type: none"> - wirkt aktiv an der Planung und Durchführung mit - gestaltet die Arbeit aufgrund seiner Kenntnisse mit - stellt den Verlauf und die Ergebnisse der Arbeit vollständig, richtig und verständlich dar 	<ul style="list-style-type: none"> - freier Vortrag, adressatenorientiert - anschauliche Gestaltung - Fakten und Zusammenhänge sind ohne Fehler dargestellt 	<ul style="list-style-type: none"> - Inhalte sind vollständig (s. u.) 	<p>Die Leistung entspricht in vollem Umfang den Anforderungen.</p>	<p>Note: 2 (Punkte: 10-12)</p>

<ul style="list-style-type: none">- wirkt maßgeblich an der Lösung schwieriger Sachverhalte mit- bringt immer wieder eigenständige gedankliche Leistungen zu komplexen Sachverhalten ein- überträgt früher Gelerntes auf neue Sachverhalte und gelangt so zu neuen Fragestellungen und vertiefenden Einsichten	<ul style="list-style-type: none">- wirkt maßgeblich an der Planung und Durchführung mit- bringt besondere Kenntnisse und zielführende Ideen ein- stellt den Verlauf und die Ergebnisse der Arbeit umfassend, strukturiert und überzeugend dar	<ul style="list-style-type: none">- freier und flüssiger Vortrag- überzeugende und ausgewogene Veranschaulichung durch Bilder, Schemata usw.- Fakten und Zusammenhänge sind richtig und überzeugend dargestellt (Quellenarbeit, Fachwissen, Hintergrundwissen sind eingebracht)	<ul style="list-style-type: none">- Inhalte sind vollständig und formal besonders gelungen dargestellt	Die Leistung entspricht den Anforderungen in ganz besonderem Maße.	Note: 1 (Punkte: 13-15)
--	--	---	--	--	----------------------------

19.4 Beitrag des Faches zum Hausaufgabenkonzept

Die Fachschaft Religion verweist auf die allgemeinen Grundsätze zur Gestaltung von Hausaufgaben.

19.4.1 Festlegungen in der SI

Siehe oben

19.4.2 Festlegungen in der SII

Da das Fach Religion in der Oberstufe überwiegend mündlich gewählt wird, können umfangreichere projektartige Hausaufgaben genutzt werden, um schriftliche Leistungen einzufordern. Darüber hinaus können Hausaufgaben mit einer bestimmten Zielsetzung aufgegeben werden. Diese Zielsetzung kann beispielsweise im Charakter der Hausaufgaben liegen: Es gibt Hausaufgaben mit vorbereitenden, vertiefenden bzw. übenden Charakter. Vorbereitende Hausaufgaben sind beispielsweise Rechercheaufgaben, Textlektüren mit entsprechenden Texterschließungsaufgaben sowie kreative Annäherungen an ein Unterrichtsvorhaben. Zu den vertiefenden Hausaufgaben zählen unter anderem Stellungnahmen zu einer im Unterricht erarbeiteten Thematik und kreative Auseinandersetzungen (z.B. Lesetagebuch bei Behandlung einer Ganzschrift oder Altarprojekt) mit einem im Unterricht erarbeiteten Sachverhalt. Übende Hausaufgaben umfassen beispielsweise kriteriengeleitete schriftliche Text- oder Filmanalysen, Biblexegesen oder Textvergleiche im Sinne der Aufgabenformate der Klausuren.

19.5 Beitrag des Faches zur individuellen Förderung

Individuelle Förderung bedeutet, dass die Schülerinnen und Schüler gemäß ihren Begabungen und Möglichkeiten bestmöglich unterstützt werden sollen. Gerade im Religionsunterricht weisen nicht alle Schülerinnen und Schüler in der SI die gleichen Erfahrungswerte und Interessen in Bezug auf das Fach Religion auf. Hier soll vor allem durch Referate, eigenständiges Recherchieren zu Unterrichtsinhalten oder Stationenlernen das selbstgesteuerte Lernen gefördert werden. Die Umsetzung erfolgt wie unten im Rahmenkonzept beschrieben.

Wenn die Ergebnisse von Kursarbeiten sowie der sonstigen Mitarbeit zeigen, dass in einer Lerngruppe bzw. auch bei einzelnen Schülerinnen und Schülern allgemeine Schwächen in einem Themen- bzw. Kompetenzbereich auftreten, gilt es, diese zu beheben. Aber auch für Schülerinnen und Schüler, die sich über den Unterrichtsinhalt hinaus tiefergehend mit Inhalten beschäftigen möchten, gibt es einen Aufgabenpool, auf den zugegriffen werden kann.

Darüber hinaus kann es in der SII vor allen Dingen dann zu unterschiedlichen Voraussetzungen kommen, wenn in der Einführungsphase Schülerinnen und Schüler von einer anderen Schulform hinzukommen, aber auch diejenigen Schülerinnen und Schüler, die ein Jahr am Unterricht „Praktische Philosophie“ teilgenommen haben, sich wieder für den Religionsunterricht entschieden haben. Hier muss der

Religionsunterricht individuell fördern, indem einerseits wie oben beschrieben zum selbstgesteuerten Lernen angeregt aber auch kollektive Fördermaßnahmen eingesetzt werden. Dies geschieht z.B. durch Rückgriff auf gesonderte Aufgaben und Arbeitsmaterialien, Verteilung von gesonderten Aufgaben, siehe folgendes Rahmenkonzept:

Rahmenkonzept individueller Förderung für das Fach Religion

Handlungsfelder/ Zielgruppen	Grundlagen schaffen – Beobachtungs- kompetenz stärken	Mit Vielfalt umgehen/Stärken stärken Unterschiedlichkeit als Chance nutzen			Übergänge begleiten – Lernbiografien bruchlos gestalten	Wirksamkeit prüfen – Förderung über Strukturen sichern
		Formen Innerer Differenzierung	Formen äußerer Differenzierung	Lernbegleitung und Beratung		
Schüler/ Schülerinnen	Lernentwicklung dokumentieren durch punktuelle Leistungsfeststellung, Lernkompetenzen fördern	<p>SI: Erstellung eines Aufgabenpools, auf das individuell zugegriffen werden kann</p> <p>SII: Individuelle Vergabe von z.B. Kurzreferaten, je nach Interessenlage und Leistungsstand, Vorbereitung einer längeren HA, die in kooperativer Zusammenarbeit erfolgt</p>	Selbstlernzentrum, Gottesdienstvorbereitung	<p>Auf eigene Lösungen neugierig machen, z.B. durch Bild- und Textpuzzle, Rollenspiele;</p> <p>Einzelfallberatung</p>	Individuell beraten intern/extern	Lernentwicklung dokumentieren
Lerngruppe	Vorwissen und Interessenschwerpunkte ermitteln (z.B. Planungsstunde)	<p>SI: Erstellung eines Aufgabenpools, auf das individuell zugegriffen werden kann;</p> <p>Arbeitsteilige Gruppenarbeit, Stationenlernen</p>	Variable Gruppenzusammensetzungen, Besuch „der Gideons“	<p>Gezielte Förderung als Folge besonderer Ereignisse, z.B. Konfirmation/Firmung, religiöse Festtage, Schulgottesdienste,</p> <p>vgl. auch rechte Spalte</p>	<p>Beginn Kl. 5: Thema <i>Gemeinschaft</i> zur Förderung einer guten Gruppenatmosphäre</p> <p>Ende Kl. 8: Information über Differenzierung in konfessionellen RU/PP</p> <p>Kl. 9: Methodische Vorbereitungen auf das Arbeiten in der SII</p>	Austausch und Beratung über Kursarbeiten (SII), Unterrichtsreihen, Fördermaterialien

19.6 Zusätzliche Konzepte

19.6.1 Ökumenische Schulgottesdienste

Motivation:

Gemeinsam Feste zu feiern sind wichtige Ereignisse innerhalb des Zusammenlebens und -lernens und damit unverzichtbarer Bestandteil der Schulkultur. Zu einer solchen Gelegenheit trägt der Schulgottesdienst als Ort des Innehaltens, der Nachdenklichkeit und der Fröhlichkeit, aber vor allem der Gemeinschaft bei. Eingeladen sind alle Schülerinnen und Schüler unabhängig von ihrer religiösen und weltanschaulichen Einstellung (vgl. EKD Text: Religion in der Grundschule).

Überblick:

Das Geschwister-Scholl-Gymnasium bietet darum mindestens drei Schulgottesdienste, die in Eigenregie geplant und gestaltet werden, im Schuljahr an. Hier sind ein Weihnachtsgottesdienst, ein Ostergottesdienst und ein Abiturgottesdienst vorgesehen.

Der Weihnachtsgottesdienst wird von der Qualifizierungsstufe I für die gesamte Oberstufe ausgerichtet. Hier gilt es, alle interessierten Schülerinnen und Schüler einzubinden, unabhängig von ihrer Konfession oder Weltanschauung. Eine Fachlehrerin dieser Jahrgangsstufe übernimmt die Vorbereitung des organisatorischen Rahmens, während die Schülerinnen und Schüler selbstständig Inhalte und Formen des Gottesdienstes planen und umsetzen. Die Fachlehrer haben beratende Funktion.

Beim Ostergottesdienst werden die Neuntklässler aktiv. Dieser Jahrgang findet erstmalig eine Trennung der Konfessionen sowie die Möglichkeit der Teilnahme am Unterrichtsfach „Praktische Philosophie“ vor. Da aber die Gottesdienste stets ökumenisch gefeiert werden, können sich Interessierte aus allen Lerngruppen zur Vorbereitung zusammen finden. Die Organisation des schulischen Rahmens übernimmt auch hier eine Fachlehrerin, die in der Stufe unterrichtet.

Die Schülerinnen und Schüler der Qualifizierungsstufe 2 bereiten traditionell den Abiturgottesdienst für alle Abiturienten, ihre Eltern und Lehrer vor. Dieser thematisiert zumeist Fragen, Ängste und Hoffnungen in Bezug auf die Zukunft oder dankbare Rückblicke auf das Vergangene. Da dieser Gottesdienst bereits nach Beendigung des Unterrichts für die Q2 stattfindet, muss eine frühzeitige Planung erfolgen, damit alle Schülerinnen und Schüler rechtzeitig zu diesem Gottesdienst eingeladen werden können.

Der Herbstgottesdienst ist ein optionaler Gottesdienst, der von keiner festgelegten Jahrgangsstufe vorbereitet wird. Thematisch wäre eine Orientierung am Erntedankfest möglich, auch dies ist allerdings keine vorgeschriebene Festlegung.

Für die neuen Fünftklässler beginnt der erste Schultag am Geschwister-Scholl-Gymnasium mit einem Begrüßungsgottesdienst in der Dorfkirche Wengern, zu dem auch alle Eltern und Verwandte eingeladen werden. Dieser wird vom zuständigen Pfarrer unter Mitwirkung der jeweiligen neuen Klassenlehrer vorbereitet.

Da von der siebten bis einschließlich der achten Klasse der Konfirmandenunterricht stattfindet, der einen regelmäßigen Gottesdienstbesuch vorsieht, gibt es momentan für diese Jahrgangsstufe kein gesondertes Schulgottesdienstangebot.

Umsetzung:

Erfahrungsgemäß benötigen die Schülerinnen und Schüler kaum Hilfestellung bei den Inhalten des Gottesdienstes durch die Lehrkraft. Diese ist für den organisatorischen Rahmen zuständig. Das bedeutet, dass sie mit der Schulleitung einen Termin findet, der weder durch Klassenarbeiten bzw. Klausuren oder andere Veranstaltungen geblockt ist. Im Anschluss daran wird in den entsprechenden Lerngruppen die Teilnahmebereitschaft ermittelt, da kein Schüler und keine Schülerin zum Besuch eines Gottesdienstes gezwungen werden soll. Als Alternative für diejenigen, die aus Gewissensgründen nicht teilnehmen möchten, wird parallel zum Gottesdienst stattfindender Ersatz-Unterricht organisiert.

Für den Gottesdienstraum gibt es verschiedene Möglichkeiten: Die Aula innerhalb der Schule bietet sich auf Grund ihrer Nähe zwar an, allerdings wird es durch ihre Öffnung zu den Lehrergängen in den Pausen sehr unruhig. In Kooperation mit den Kirchengemeinden der Stadt haben bereits Gottesdienste in den örtlichen Kirchengebäuden stattgefunden. Hier wurden z.B. die Dorfkirche in Wengern oder die Katholische Kirche in Grundschtötel zur Verfügung gestellt. Auch die Predigt blieb dann in den Händen der jeweiligen Pfarrer.

Der Gottesdienst selbst liegt immer mehr in den Händen der Schülerinnen und Schüler. Sowohl Ablauf, „Moderation“, Musik samt technischem Zubehör, Gebete, Aktionen als auch das Organisieren eines Pfarrers für die Predigt wird von den Schülerinnen und Schülern übernommen. Die hohen Teilnehmerzahlen dokumentieren den Erfolg der Schulgottesdienste.

Ausblick:

Die Schulgottesdienste in der oben beschriebenen Form fordern und fördern ein hohes Maß an Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler. Sie bieten gerade den religiös Engagierten eine Möglichkeit, ihre Ideen in das Schulleben einzubringen und ihre Mitschülerinnen und Mitschüler mit neuen Formen des Gottesdienst-Feierns bekannt zu machen. Aus diesem Grund liegt der Schwerpunkt der Gottesdienst-Arbeit in den höheren Jahrgangsstufen.

19.7 Kompetenzsicherungsaufgaben

19.7.1 Abschluss EF.I¹

Bezug zum Schulcurriculum: EF UV I und II

Verknüpfung der Themen:

- "Wer bin ich? Antworten der biblisch-theologischen Anthropologie als Angebote" (UV I)
- „Was soll ich tun? Wie gehe ich mit der Schöpfung um? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund umweltethischer Herausforderungen“ (UV II)

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Situation:

In dem Gemeindebrief Ihrer Ortsgemeinde ist ein offener Brief abgedruckt, in dem mehr als 30 westfälische Pfarrerinnen und Pfarrer um Unterstützung darum werben, dass Homosexualität als Abkehr von der biblischen Sicht des Menschen gedeutet werden müsse und demnach therapierbar sei. Die Theologen wenden sich damit gegen die Haltung von Präses Buß a.D., der offen gegen Diskriminierung und Diffamierung von Homosexuellen in Kirche und Gesellschaft eintritt (siehe Zeitungsbericht „Kritik an Präses Buß wegen Haltung zu Homosexuellen“).

Dieser Aufruf löst eine große Diskussion in Ihrer Gemeinde aus. Um zu einer Klärung zu kommen, soll in der nächsten Woche im Gemeindehaus eine Podiumsdiskussion zum Thema „Homosexualität – ein Widerspruch zur Schöpfungsordnung Gottes?“ stattfinden. Dabei soll auch die Frage nach der Gleichstellung homosexueller Lebensformen mit der Ehe gestellt werden. Im Podium werden die Verfasser des offenen Briefes, Präses Buß, ein homosexueller Pfarrer und ein Gemeindeglied sitzen.

Aufgabe:

Stellen Sie sich vor, Sie nehmen an dieser Veranstaltung teil. Bereiten Sie in arbeitsteiliger Gruppenarbeit die einzelnen Rollen sowie die Gesamtmoderation vor, indem Sie mögliche Argumente zusammentragen bzw. einen Moderationsleitfaden erstellen. Beziehen Sie sich dabei inhaltlich auf den abgedruckten Zeitungsartikel (Material 1) und recherchieren Sie im Internet (z.B. unter www.ekd.de/homosexualitaet). Bauen Sie in Ihre Argumentation zudem Ihre erworbenen Kenntnisse zum christlichen Menschenbild und deren Auswirkung auf ethische Entscheidungssituationen ein.

Nach der Durchführung dieser Podiumsdiskussion haben Sie die Aufgabe, einen Artikel für den Gemeindebrief zu verfassen, in dem über die Veranstaltung berichtet wird.

Insgesamt stehen Ihnen zwei Doppelstunden zum Erarbeiten und Formulieren der Argumente sowie des Moderationsskripts und eine Doppelstunde zur Durchführung der Podiumsdiskussion zur Verfügung.

¹ Diese Aufgabe basiert auf dem Vorschlag der AG Arnsberg.

Material 1:**Streitpunkt****Kritik an Präses Buß wegen Haltung zu Homosexuellen**

04.11.2009 | 16:41 Uhr



Märkischer Kreis. Die Haltung des evangelischen Landespräses Alfred Buß zu Schwulen und Lesben ist einigen seiner Pfarrer zu liberal. Für Buß ist Homosexualität weder eine Fehlentwicklung noch eine Krankheit. In einem offenen Brief halten westfälische Pfarrer nun dagegen und werben für "Therapien".

„Beunruhigt und bestürzt“ über Äußerungen des evangelischen Landespräses Alfred Buß haben sich mehr als 30 westfälische Pfarrer geäußert, gut die Hälfte davon aus dem Kirchenkreis Lüdenscheid-Plettenberg. Ihnen sind Buß Vorstellungen zu liberal, wie der Halveraner Pfarrer Christoph Dickel im Gespräch mit der WR betont. Stein des Anstoßes sind Positionen, die Buß bereits im Mai auf dem evangelischen Kirchentag in Bremen geäußert hatte.

Auf einer Veranstaltung des Zentrums „Homosexuelle und Kirche“ hatte der Landespräses es als Aufgabe der Kirchenleitungen gesehen, Homosexuelle vor Diffamierungen zu schützen. Der Bibel zufolge seien alle Menschen vor Gott gleich. Gottes Liebe gelten allen, unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung. Homosexualität sei weder eine Fehlentwicklung noch eine Krankheit. Der Präses hatte auf den Umgang mit Linkshändern verwiesen. Vor nicht allzu langer Zeit sei deren Veranlagung als Mangel angesehen worden, der durch Erziehung behoben werden müsse. Inzwischen würden Linkshändler akzeptiert.

Stellungnahme im Gemeindebrief bezogen

Wie in einem offenen Brief in November-Ausgabe des Gemeindebriefes „Über uns“ der evangelischen Kirchengemeinde Werdohl nachzulesen ist, betonen die Unterzeichner im Blick auf gelebte Homosexualität „allerdings deutlich anderer Meinung“ zu sein. „Gelebte Homosexualität entspricht nicht der Schöpfungsordnung Gottes“, wie sie in der Bibel beschrieben werde. Eine „Gleichstellung homosexueller Lebensformen mit der Ehe“ können die Pfarrer und weitere Unterstützer des offenen Briefes „in keiner Weise zustimmen“. Den Vergleich der Homosexualität mit Linkshändigkeit halten sie für verzerrend und banalisierend.

Wo Homosexualität als naturgegeben „propagiert und Therapien diskreditiert werden, verweigert man Menschen, die unter ihren homosexuellen Empfindungen leiden, die Hilfe zur Veränderung“, heißt es im Brief weiter. Die Sicht Buß sei „ein Weg der Abkehr von der biblischen Orientierung“.

Synode: Diskriminierung entgegenreten



Pastor Christoph Dickel gehört zu den Buß-Kritikern

In seiner Antwort verweist der Landespräses auf einen Beschluss der Landessynode der Evangelischen Kirche von Westfalen aus dem Jahr 1996. Konsens sei es gewesen, „dass der Diskriminierung von Homosexuellen in Kirche und Gesellschaft entschieden entgegen zu treten ist“. Gefordert wurde zudem, den Diskussionsprozess fortzusetzen.

Die Pfarrer, mehrheitlich aus Lüdenscheid, dem Volme- und Lennetal, bezweifeln, dass Buß an weiterer Diskussion gelegen sei. Für Pfarrer Christoph Dickel gibt Buß bereits vor, „wo es landen soll.“ Sein Fazit: „Der Präses geht zu weit.“ Deswegen sei die Unterschriftenaktion gestartet worden, nicht nur im Kirchenkreis Lüdenscheid-Plettenberg.

Rüdiger Kahlke

Übersichtsraster Kompetenzerwartungen

Kompetenzbereiche	Inhaltsfeld 1	Inhaltsfeld 5	Übergeordnete Kompetenzerwartungen
Sachkompetenz: Wahrnehmungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • Unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen. • Benennen an Beispielen aus der biblischen Urgeschichte (Gen. 1-11) wesentliche Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen. • Identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“. 	<ul style="list-style-type: none"> • Identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension (SK 4).
Sachkompetenz: Deutungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • Erläutern am Beispiel der biblischen Schöpfungserzählungen Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen vor seinem historischen Hintergrund. • Stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen – als Frau und Mann – dar. 	<ul style="list-style-type: none"> • Deuten ethische Herausforderungen als religiös relevante Entscheidungssituationen. • Stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her. 	<ul style="list-style-type: none"> • Entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz (SK 7). • Setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und weisen deren Bedeutung auf (SK 8).
Urteilskompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> • Beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab. • Beurteilen christliche Stellungnahmen zu ethischen Problemen im Horizont biblischer Begründungen. • Bewerten die Schlüssigkeit, Tragfähigkeit und die Konsequenzen 	

		der verschiedenen Redeweisen von „Natur“ und „Schöpfung“ in ethischen Kontexten und an Beispielen verantwortlichen Handelns.	
Handlungskompetenz: Dialogkompetenz			<ul style="list-style-type: none"> • Nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK 1). • Formulieren zu weniger komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar (HK 2). • Prüfen Möglichkeiten und Grenzen der Toleranz gegenüber religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen, entwickeln dazu eine eigene Position und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab (HK 3).
Handlungskompetenz: Gestaltungskompetenz			<ul style="list-style-type: none"> • Gestalten Formen eines konstruktiven Austausches zu kontroversen Themen im Dialog mit religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen (HK 5)

19.7.2 Abschluss EF.II²

Situation: Am 26. Mai 2009 ist die UN-Behindertenrechtskonvention in Kraft getreten. Sie ist auch für die Evangelische Kirche Ausgangspunkt und Impuls, über die Frage nach der Inklusion neu nachzudenken. Kirchen in Deutschland tragen mit dazu bei, dass eine breite Debatte über die Teilhabemöglichkeiten von Menschen mit Behinderung angestoßen wird.

Als Dokument der Selbstverpflichtung weist die UN Behindertenrechtskonvention zuallererst die Vertragsstaaten darauf hin „die volle Verwirklichung aller Menschenrechte und Grundfreiheiten für alle Menschen mit Behinderungen ohne jede Diskriminierung aufgrund von Behinderung zu gewährleisten und zu fördern“ (vgl. Art. 4.1 UN-Behindertenrechtskonvention). Darüber hinaus verpflichten sich die Vertragsstaaten aber auch „dafür zu sorgen, dass (...) öffentliche Einrichtungen im Einklang mit diesem Übereinkommen handeln“, und zudem „alle geeigneten Maßnahmen zur Beseitigung der Diskriminierung aufgrund von Behinderung durch Personen, Organisationen oder private Unternehmen zu ergreifen“ (vgl. Art.4.1 UN-Behindertenrechtskonvention).

(vgl: <http://www.ekir.de/pti/Downloads/Da-kann-ja-jeder-kommen.pdf>. S.9)

Betrifft die UN-Konvention insofern sowohl die Kirche als Institution als auch die einzelne Gemeinde?

Aufgaben (alternativ)

A.

Stellen Sie sich vor, in Ihrer Schule soll eine Schulanndacht zu dem Thema „Inklusion – eine Selbstverpflichtung für christliche Kirchen?“ gestaltet werden. Entwerfen Sie eine Ansprache für diese Schulanndacht. Berücksichtigen Sie neben dem Material 1 als Beispiel auch den biblischen Text 1. Kor 12, Verse 12-26.

Recherchieren Sie dazu im Internet unter:

<http://www.ekir.de/www/service/wir-wollen-vielfalt-17168.php>

und

<http://www.ekir.de/pti/Downloads/Da-kann-ja-jeder-kommen.pdf>.

B.

Stellen Sie sich vor, in Ihrer Stadt soll im Anschluss an die Strick-Aktion „Wir WOLLEN Vielfalt“ eine Ausstellung der Wollwerke erfolgen, bevor diese in die Wohnorte der Künstler kommen. Als Moderatorin / Moderator haben Sie eine Debatte zu leiten, an der Vertreterinnen und Vertreter von der Stadt und aus der Kirchengemeinde teilnehmen. Entwickeln Sie mögliche Fragen, die sie als Moderatorin / Moderator stellen, und erarbeiten Sie mögliche Argumentationsansätze, die auf dieser Veranstaltung verfolgt werden können. Recherchieren

² Diese Aufgabe basiert auf dem Vorschlag von Peter Werfel.

Sie dazu im Internet unter:

<http://www.ekir.de/www/service/wir-wollen-vielfalt-17168.php>

und

<http://www.ekir.de/pti/Downloads/Da-kann-ja-jeder-kommen.pdf>.

C.

Stellen Sie sich vor, Sie sind Schülerin / Schüler einer Schule in der Trägerschaft der Evangelischen Landeskirche. Der Schüler-Bibel-Kreis Ihrer Schule möchte sich der Strick-Aktion „Wir WOLLEn Vielfalt“ anschließen, um so auf die Notwendigkeit der Inklusion gerade an einer kirchlichen Schule aufmerksam zu machen. Für die Türklinken, Treppengeländer etc. sollen kleine Wollwerke entstehen, analog der Wollwerkstatt aus Material 1. Als Moderatorin / Moderator sollen Sie ein Gespräch zwischen der Schulleitung, Mitgliedern des Schüler-Bibel-Kreises und Kolleginnen / Kollegen der Schule leiten.

Entwickeln Sie mögliche Fragen, die sie als Moderatorin / Moderator stellen, und erarbeiten Sie mögliche Argumentationsansätze, die in diesem Gespräch verfolgt werden können. Recherchieren Sie dazu im Internet unter:

<http://www.ekir.de/www/service/wir-wollen-vielfalt-17168.php>

und

<http://www.ekir.de/pti/Downloads/Da-kann-ja-jeder-kommen.pdf>.

Material 1:

Strick-Aktion: „Wir WOLLEn Vielfalt“

Wollwerkstatt (...) für Vielfalt und Inklusion

Eine Wollwerkstatt im Haus der Begegnung auf dem Heiderhof bei Bonn eröffnet in der Evangelischen Kirche im Rheinland die Kampagne „Wir WOLLEn Vielfalt“. Bei der Aktion für Vielfalt und Inklusion handelt es sich um ein offenes Mitmachprojekt.



Die inklusive Wollwerkstatt findet vom 29. Oktober bis 1. November 2013 statt. Etwa 60 Menschen mit und ohne Behinderungen oder psychiatrischen Erfahrungen aus dem ganzen Rheinland nehmen laut Veranstalter an der Werkstatt teil – Leute mit Lust auf Luftmaschen, Stäbchen, Strickliesel, Mausezähnchen und Muschelmuster. Begleitet wird die Werkstatt von Meditationsangeboten, einem Schreibatelier und einem Filmworkshop.

Träger der landeskirchenweiten Aktion ist das Pädagogisch-Theologische Institut (PTI) der Evangelischen Kirche im Rheinland. Kooperationspartner sind die Behindertenarbeit im Evangelischen Kirchenkreis ‚An Sieg und Rhein‘ und die Integrative Gemeindearbeit im Evangelischen Kirchenkreis ‚Gladbach-Neuss‘. Am Freitag, 1. November, 10 Uhr werden die Ergebnisse des Workshops im Foyer des Hauses der Begegnung in Bonn präsentiert.

Blickfänger im öffentlichen Raum

Die selbstgefertigten Wollwerke sollen im Anschluss an den Workshop einen Platz an den jeweiligen Wohnorten der Teilnehmenden bekommen. Dafür haben die Veranstalter viele Ideen: „Sie bekleiden dort vielleicht ein Stück Treppengeländer, einen Türgriff, eine Sitzbank, sie werden zu Blickfängern im öffentlichen Raum. Überraschend, persönlich, vielfältig und ungeschützt werben sie für eine offene Willkommenskultur in Kirche und Gesellschaft und die Wertschätzung von Vielfalt. Sie sind Wegmarken für die Verbundenheit von Menschen mit und ohne Behinderung.“

Die Werke tragen ein eigenes Label, ein Wäscheband mit dem roten Schriftzug „wir-

wollen-vielfalt.de“. Das Bändchen verweist zugleich auf eine neue Website. Sie soll ab Ende November mit Hintergrund und aktuellen Nachrichten über den Fortgang des Projekts informieren.

(...)

Quelle: <http://www.ekir.de/www/service/wir-wollen-vielfalt-17168.php> (Download 1.11.2013)

Übersichtsraster Kompetenzerwartungen

Kompetenzbereiche	Inhaltsfeld 4 Die Schülerinnen und Schüler ...	Inhaltsfeld 6 Die Schülerinnen und Schüler ...	Übergeordnete Kompetenzerwartungen Die Schülerinnen und Schüler ...
Sachkompetenz: Wahrnehmungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden verschiedene Funktionen und Ämter der Kirche (u.a. prophetisch, diakonisch), die ihr theologisch und gesellschaftlich zugeordnet werden 		<ul style="list-style-type: none"> • identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension
Sachkompetenz: Deutungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern das Bild vom „Leib Christi“ und seine Bedeutung für das Selbstverständnis von Kirche zwischen Institution, sozialer Gemeinschaft und Gestalt des Heiligen Geistes 	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben 	<ul style="list-style-type: none"> • setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und weisen deren Bedeutung auf
Urteilskompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> • setzen sich mit den Möglichkeiten und Problemen von Institutionalisierung auseinander 	<ul style="list-style-type: none"> • setzen sich argumentativ mit säkularen Zukunftsvorstellungen und mit Vorstellungen christlicher Hoffnung auseinander • bewerten die Tragfähigkeit der Hoffnung, die sich aus unterschiedlichen Sinnangeboten ergibt 	
Handlungskompetenz: Dialogkompetenz			<ul style="list-style-type: none"> • formulieren zu weniger komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar

Gestaltungskompetenz			<ul style="list-style-type: none">•erproben Formen eines konstruktiven Austausches zu kontroversen Themen im Dialog mit religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen
----------------------	--	--	---